

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Australien / Ozeanien	4
Asien / Fernost.....	4
 <i>Europa</i>	
England / Schottland / Irland.....	4
Frankreich.....	5
Vatikan	5
Italien.....	5
Spanien.....	5
Portugal	6
Schweiz	6
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Naturwissenschaften und Technik.....	6
Brandenburg-Preußen.....	6
Der Hexenwahn in Bayern	7
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Zähes Vordringen in Richtung Frieden</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse	8
Behäbige Diplomatie.....	8
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	10
Maße und Gewichte	
Transportmaße.....	11
Holzmaße.....	11
Längen- / Flächen- / Raummaße	11
Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus	12
Was war das Trinkgeld?.....	12
Die Aufgaben eines Glockengießers	12
Entfernungen und Botenlöhne.....	12
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die Hofmark Wackerstein.....	13
Die Hofmark Prunn	13
Die Kelheimer Mühlen.....	13
Der Kelheimer Herzogskasten.....	14
Das Kelheimer Schlachthaus.....	14
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	14
Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes	15
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1643/44</i>	
Erneute Expansion.....	16
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	16
Das Spundgeld.....	18
Besoldung des Brauereipersonals – die neue Gehaltsstruktur.....	18

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – der Küfer	20
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr	20
Das Rechnungsbuch	20
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	23
Mälzen	24
Behördenstruktur	24
Der Gerichts-Amtmann als Schlichter?.....	24
Erstmals Hallertauer Hopfen für's Weisse Brauhaus?	25
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	25
Unterbringung / Versorgung der Brauknechte	26
Die Gewässer.....	26
Visitationen	26
Geldtransport.....	27
Reinigungsmethoden	27
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	27
Gerste	28
Malz.....	28
Hopfen.....	29
Holz	29
Unschlitt	30
Fässer.....	30
Getreideumschlag	31
Bierausstoß und Bierpreis	31
Treber	32
Branntwein	32
Rohstoffverbrauch	34
Sonstige Preise und Löhne	36
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Branntweinbrennhaus.....	41
Stadtmühle / Donaumühle	41
Malzdarren.....	41
Malztenne(n) / Getreidekästen	41
Getreideweichen/Waschpfannen	41
Sudhaus und Bierkeller	41
Wasserrinnen.....	42
Sonstiges.....	42
Sonstige Ausgaben	42
Das Brauhausinventarverzeichnis	43
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	44
Bilanz	44
<i>Namen- und Ortsregister</i>	<i>48</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1643/44

Überblick

Das englische Parlament stellt ein eigenes Milizheer unter der Führung von Oliver Cromwell gegen das königliche Heer auf.

Basel schafft die Folter bei Hexenprozessen ab.

Die Existenz des statischen Drucks wird unabhängig voneinander von zwei Männern nachgewiesen. Durch die unterschiedliche Vorgehensweise der beiden erfindet der eine damit das Barometer, der andere die Luftpumpe.

Diplomatisches Geplänkel verhindert weiterhin die Aufnahme der Arbeit des Friedenskongresses. Schwedische Truppen stehen vor den Toren der Habsburger Erblande, rücken aber wieder ab, um gegen Dänemark vorzudringen.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim kauft ein Gebäude zur Erweiterung der Brauerei. Die Existenz und die Lage des Kelheimer Schlachthauses werden durch Einträge in das Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses belegt.

Die neue Gehaltsstruktur bei der Besoldung des Brauereipersonals greift nun erstmals voll. Möglicherweise enthält das Rechnungsbuch Informationen darüber, daß in Kelheim erstmals Hallertauer Hopfen zum Brauen von Weissbier verwendet wurde.

Das außereuropäische Geschehen

Australien / Ozeanien

Abel Tasman, der im Auftrag des Gouverneurs von Niederländisch-Indien, Anthony van Diemen, Entdeckungsreisen unternimmt, reist entlang der australischen Nordküste und nennt das Festland Neuholland. Bereits in den beiden Jahren zuvor war Tasman ins heutige Tasmanien und nach Neuseeland gelangt.¹

Asien / Fernost

Der Khungtaidschi (ein Herrschertitel) Batur führt 1643 einen großen Feldzug in das Siebenstromland (Landschaft in Zentralasien, heute größtenteils zu Kasachstan gehörig) und begründet eine Herrschaft, die sein Sohn Galdan zu einem riesigen Reich ausbauen kann.²

Chan, ein Sohn Chetthas II. (König von Kambodscha), der sich 1642 unter dem Namen Ramadhipati zum König proklamiert hatte, tritt zum Islam über und ändert seinen Namen in Ibrahim. 1643 befiehlt er das Massaker aller Niederländer in Phnom Penh.³

Europa

England / Schottland / Irland

Die Westminster-Synode (*Westminster Assembly of Divines*) tritt am 1. Juli 1643 zusammen, um die Satzungen des neuen presbyterianischen Protestantismus festzulegen. Die Mehrheit auf der neun Jahre dauernden Versammlung folgt dem Willen des Parlamentes und befürwortet die Lenkung der Kirche in England und Irland nach schottischem Vorbild durch Presbyter, Presbyterien, Provinzialsynoden und Generalversammlungen. 1643 werden die anglikanischen Bischöfe durch das Parlament abgeschafft. Dieser Einfluß der Presbyterianer war in England nicht von Dauer, sehr wohl aber in den Kirchen der Auswanderer nach Nordamerika.⁴

Seit 1643 erhebt das Parlament nach niederländischem Muster eine neue Grund- und Eigentumssteuer (*Assessment*) und Verbrauchssteuer (*Excise*), v.a. um ein Milizheer aufzustellen. Dieses ist aber den königlichen Truppen, die von Ruprecht, dem Neffen Karls I. und Sohn von Friedrich V. von der Pfalz, befehligt werden, zunächst unterlegen. Auch der

¹ PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 1242 u. 1247.

² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 11959.

³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 13555.

⁴ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 381-382 u. DENZLER: Wörterbuch, S. 1423 u. 1886. DURANT gibt eine Dauer von sechs Jahren für die Synode an.

Tod der Revolutionsführer John Pym und John Hampden stürzt das Milizheer Ende 1643 in eine schwere Krise.⁵

Ein Abgeordneter des Unterhauses, Oliver Cromwell, wird in der Folgezeit führender Feldherr des Parlamentsheeres. Er legt den Schwerpunkt bei der Auswahl der Soldaten nicht auf den Glauben, sondern auf die Befähigungen. Am 11. Oktober 1643 erringt er bei Winceby einen ersten größeren militärischen Sieg.⁶

Frankreich

1643 beginnt in Frankreich eine besonders schwere Finanzkrise, die bis 1648 andauert. Diese trifft die ohnehin schon stark belastete Bevölkerung sehr hart.⁷

Vatikan

1643 beginnen in Antwerpen die Bollandisten (Jesuiten, nach Johannes Bollandus, der die Edition beginnt) mit der Edition der *Acta Sanctorum*, der einzigen umfassenden und kommentierten Editionsreihe hagiographischer Texte. Die bis 1925 erscheinenden 67 Bände enthalten die Heiligen-Viten in der Ordnung nach dem Heiligenkalender.⁸

Italien

Am 29. November 1643 stirbt in Venedig der am 15. Mai 1567 in Cremona getaufte Claudio Monteverdi. Monteverdi war ein epochemachender Komponist gewesen. Er hatte in der Entwicklung seines Madrigalstils die musikalische Sprache seiner Zeit vom abbildenden Stil einer *musica reservata* zur concertohaften solistischen Expressivkunst verändert. Die Oper *L'Orfeo* war 1607 das erste Meisterwerk dieser neuen Gattung gewesen. Der Nachwelt erscheint er als letzter Renaissance-Madrigalist und als erster Opernkomponist des Frühbarock.⁹

Spanien

Aufgrund der inneren und äußeren Krise Spaniens muß König Philipp IV. 1643 – widerwillig – seinen Minister Olivares entlassen. Dieser flieht in ein freiwilliges Exil nach Toro.¹⁰

⁵ SCHULIN: England, S. 951.

⁶ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 383.

⁷ BOURDE: Frankreich, S. 806.

⁸ IRMSCHER: Antike, S. 64 u. JEDIN: Kirchengeschichte, S. 265.

⁹ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 3024 u. MGG, S. 51753-51754.

¹⁰ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 121.

Portugal

1643 wird der *Rat für die überseeischen Gebiete* als Nachfolgeorganisation des Indienrates gegründet. Der Rat erstellt Gutachten für die Verwaltung der Kolonien.¹¹

Schweiz

Seit 1643 kommt in Basel die Folter bei Hexenprozessen nicht mehr zur Anwendung. Obwohl noch die Baseler Reformations- und Polizeiordnung von 1637 das Hexenwesen und alle Zauberei sehr ernst bedroht, war es dort in der Vergangenheit nur einmal (1624) zur Hinrichtung einer Hexe gekommen.¹²

Das römisch-deutsche Reich

Naturwissenschaften und Technik

Unabhängig voneinander weisen Evangelista Toricelli und Otto von Guericke 1643 die Existenz des statischen Drucks nach. Durch seine Versuchsanordnung erfindet Toricelli das Barometer. Er weist nicht nur den Luftdruck nach, sondern entdeckt auch das seit der Antike geleugnete Vakuum (*horror vacui*) in der Natur. Guericke hingegen erfindet durch seine abweichende Herangehensweise die Luftpumpe.¹³

Am 3. November 1643 stirbt Paul Guldin, ein evangelisch geborener Jesuit. Guldin hatte die Regeln zur Bestimmung des Volumens und der Oberfläche von Rotationskörpern aufgestellt, die allerdings bereits in der Antike bekannt gewesen waren.¹⁴

Brandenburg-Preußen

Kurfürst Friedrich Wilhelm beginnt auf Drängen seiner Berater in allen Territorien Brandenburg-Preußens mit der Werbung von Truppen für ein stehendes Heer (der *miles perpetuus*).¹⁵ Dies bedeutet den Anfang des Endes der Söldnerheere. Die frühe und nachhaltige Ausbildung eines stehenden Heeres wird in der Zukunft ein entscheidender Faktor für die militärischen Erfolge Brandenburg-Preußens sein.

¹¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 21821. Sh. zum Indienrat HA 1600-1608, *Amerika*.

¹² SOLDAN: Hexenprozesse, S. 827-828.

¹³ TROITZSCH: Technischer Wandel, S. 52-53 u. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 22, S. 265-266.

¹⁴ MEYERS Konversationslexikon, Bd. 12, S. 687 u. ZEDLER: Universallexicon, Bd. 11, Sp. 1364.

¹⁵ MATZ: Gesamtstaat, S. 160.

Der Hexenwahn in Bayern

1643-1644 findet in Bayern der letzte große Hexenprozeß unter Kurfürst Maximilian I. in Rain am Lech statt. Trotz zahlreicher Verhaftungen und Folter wird nur ein Bruchteil der Verdächtigen zum Tode verurteilt.¹⁶

¹⁶ HEYDENREUTER: Hexenprozesse, S. 145, Näheres zum Prozeß ebd., S. 145-149.

Der Dreißigjährige Krieg – Zähes Vordringen in Richtung Frieden

Kriegsrelevante Ereignisse

Der Sieg Frankreichs über Spanien am 19. Mai 1643 bei Rocroi bedeutet faktisch das Ende der spanischen Landmacht, nachdem bereits 1639 die Seestreitkräfte vernichtet worden waren.¹⁷

Am 10. August 1643 nehmen die französischen Truppen Diedenhofen ein und stoßen damit das Tor zum Mittel- und Niederrhein aus. Innerhalb kurzer Zeit ist wieder- wie bereits zehn Jahre davor – das linke Rheinufer von Koblenz bis Basel in ihrer Hand.

Die Truppen unter schwedischer Fahne stehen im September 1643 vor Prag. Ein Bündnis mit Georg Rákóczy von Siebenbürgen im November 1643 läßt die Aussichten auf einen schwedischen Vormarsch nach Süden enorm steigen. Der schwedische General Lennard Torstenson wird aber noch im November von der Regierung zurückgerufen, um die Bedrohung durch Dänemark durch einen Präventiv-Blitzkrieg endgültig zu beenden. Bei den Beratungen nimmt erstmals Königin Christina I. (1626 geb.) von Schweden, eine Tochter Gustav Adolfs, teil, obwohl die Vormundschaftsregierung erst 1644 aufgehoben wird.¹⁸

Die kaiserlichen und bayerischen Truppen besiegen die französische Armee bei Tuttlingen am 24. November 1643.¹⁹

Im März 1644 schließt Papst Urban VIII. mit der von Frankreich geschaffenen Liga den Frieden von Ferrara, so daß eine Einheitsfront der meisten italienischen Staaten gegen Spanien Wirklichkeit ist.²⁰

Am 1. März 1644 erreicht Frankreich das Zustandekommen eines Garantievertrages mit den Niederlanden, in dem festgelegt wird, daß keine der Parteien zum Nachteil der anderen verhandelt. In der Folgezeit jedoch wendet sich dieser Vertrag gegen Frankreich, da in den Niederlanden die Furcht vor einem starken Frankreich wächst.²¹

Behäbige Diplomatie

Das ganze Jahr 1643 und der Beginn des Jahres 1644 war voll von diplomatischen Vorverhandlungen über einen Friedenskongreß. Allmählich erscheinen die ersten Gesandten, von einem echten Beginn der Friedensverhandlungen kann aber noch nicht gesprochen werden. Behindert wird der Beginn auch durch Standesanimositäten (wer hat welchen Rang und wie muß dies im Protokoll ausgedrückt werden) und die Angst, Schwäche zu zeigen, wenn man früher als andere erscheint.²² Hinzu kommen diplomatische Spitzfindigkeiten: Kaiser Ferdinand III. beispielsweise befiehlt seinen Bevollmächtigten im April 1644, die Verhandlungen unauffällig hinauszuzögern, um den Dänen den Rücken freizuhalten.²³

Das Sterben geht unterdessen weiter.

¹⁷ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 121. Sh. hierzu auch HA 1642/43, *Spanien*.

¹⁸ BRANDT: Die nordischen Länder, S. 996-997 u. RHODE: Polen-Litauen, S. 1108.

¹⁹ DICKMANN: Frieden, S. 121.

²⁰ DICKMANN: Frieden, S. 119.

²¹ DICKMANN: Frieden, S. 262-263.

²² MANN: Zeitalter, S. 220 u. DICKMANN: Frieden, S. 164-169.

²³ DICKMANN: Frieden, S. 122.

Dennoch fallen wichtige Vorentscheidungen: Ein kaiserliches Edikt entbindet im Sommer 1643 in Münster und Osnabrück die Bürger ihrer Eide und Pflichten gegen Kaiser und Landesherren und macht sie damit zu neutralen Verhandlungsschauplätzen²⁴

²⁴ DICKMANN: Frieden, S. 191. Die Religionsfragen sind der Grund für zwei Verhandlungsorte, der katholische ist Münster, der protestantische Osnabrück.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Der Wert des **Reichstalers** mit **1 fl. 30 kr.** wird erneut bestätigt.²⁵

Auch daß **4 Orth = 1 fl.** bzw. 1 Orth = 15 kr. wird mehrfach bestätigt.²⁶

Unsicherheit herrscht beim Heller. Zweimal wird im vorliegenden Rechnungsbuch mit dem Heller gerechnet, zweimal anders und zweimal anders als erwartet:

27 Schaff 19 Metzen (= 27,95 Schaff) Weizen kosten 342 fl. 23 kr. 2 hl., der Preis für ein Schaff liegt bei 12 fl. 15 kr.²⁷

D.h. $12,25 * 27,95 = 342,3875$ fl. = 342 fl. 23,25 kr. = 342 fl. 23 kr. 2 hl.

Daraus ergibt sich, daß **8 hl. = 1 kr.** und nicht wie bisher angenommen 7 hl. = 1 kr.

Die bisherigen Nennungen des Hellers seit Einführung des weißen Pfennigs waren allesamt Nennungen mit dem Heller als Rechenmaß oder unsichere Zahlen, die möglicherweise gerundet waren. Die oben genannten Zahlen sind die ersten konkreten Berechnungen mit dem Heller als Münze seit Einführung des weißen Pfennigs. Sollte sich obige Umrechnung künftig bestätigen, dann gilt: 1 fl. = 240 d. (weiße) = 480 hl.

Die zweite Nennung ergibt einen anderen Wert, allerdings handelt es sich hier wiederum um den Heller als Rechengröße, die vielleicht gerundet ist.²⁸

Die Treber von 492 Suden können für 1.422 fl. verkauft werden. Der Schreiber des Rechnungsbuches errechnet daraus den durchschnittlichen Preis für die Treber eines Sudes in Höhe von 2 fl. 52 kr. $3\frac{1}{3}$ hl., daraus ergibt sich ein Wert für den Heller in Höhe von gerundet 0,1244 kr., d.h. (gerundet) 8,0392 hl. = 1 kr.

Ebenfalls unsicher ist das Zählmaß Schillingpfennige (**ßdl.**). Es wird erstmals seit der Kipper- und Wipperinflation wieder verwendet:²⁹ Der Betreiber des Schlachthauses muß dem Besitzer der Stadtmühle jährlich 2 ßdl. Pachtzins zahlen. Dieser Zins war seit dem Übergang der Stadtmühle an den Landesherrn im Jahr 1618 nicht bezahlt worden und beläuft sich nun – „seit Anno 1618 [...] trifft biß 1644 gerechnet“ – auf 7 fl. 26 kr.

Die konkrete Umrechnung hierfür wird im folgenden Rechnungsbuch gegeben: **2 ßdl. = 17 kr. 4 hl.**³⁰ Das bedeutet 1 ßdl. = $8\frac{1}{2}$ kr. 2 hl. Je nachdem, mit welchem Hellerwert nun gerechnet wird, ergibt sich entweder

1 ßdl. = 70 hl. = 35 d. (mit 8 Heller = 1 Kreuzer und dem weißen Pfennig gerechnet) oder

1 ßdl. = 61,5 hl. = 34 d. 2 hl. (mit 7 Heller = 1 Kreuzer und dem weißen Pfennig gerechnet)

Die Aussage LETZINGS, 2 ßdl. seien 17 kr. 1 Heller ist nicht hier nachvollziehbar und wird auch nicht begründet.³¹

²⁵ RB 1643, S 167.

²⁶ RB 1643, S. 148, 154-158 u. 168.

²⁷ RB 1643, S. 78.

²⁸ RB 1643, S. 65.

²⁹ RB 1643, S. 72.

³⁰ Sh. hierzu HA 1644/45, *Münz- und Währungswesen*.

³¹ Die Interpretation LETZINGS ist ohnehin verwirrend. Er sagt, es seien für die Zeit von 1618 bis 1644 jährlich „2 fl.“ zu zahlen gewesen. Es ist allenfalls eine Lesart in Form von „2 schd.“ durch ein möglicherweise zusammengesetztes „sch“ möglich, „fl.“ kann der Ausdruck unmöglich heißen. Hinzu kommt, daß er den Ausdruck „ßd“ wenige Zeilen weiter verwendet, als künftige jährlich zu leistende Zahlung angibt und dabei die Umrechnung „2 ßd“ = „17 x 1 hl.“ angibt. Vgl. LETZING: Geschichte, S. 446. Sh. zum Originaltext RB_Original

Ein weiteres Problem ist der Zeitraum, der der Berechnung zugrunde liegt:

Angenommen das Jahr 1618 mußte voll bezahlt werden, so ergibt sich incl. 1643 als letztes voll bezahltes Jahr ein Zeitraum von 26 Jahren. D.h. für diese Zeit müssen 442 kr. 104 hl. bezahlt werden, das sind entweder 455 kr. oder 456 kr. 1 hl., d.h. 7 fl. 35 kr. oder 7 fl. 36 kr. 1 hl., in keinem Fall aber die 7 fl. 26 kr.

Damit umfaßt der berechnete Zeitraum wohl keine ganze Jahreszahl und auch keinen in Monaten gerechneten ganzen Teil von Jahren.

Das Rechenmaß 1 ßdl. kann demnach mit den vorliegenden Angaben nicht sicher aufgelöst werden. Hinzu kommen die Unsicherheiten bezüglich der Kipper- und Wipper-Inflation, die in den der Berechnung zugrundeliegenden Zeitraum fällt.³²

Maße und Gewichte

Transportmaße

Neben den bereits bekannten Transport- und Verrechnungsmaßen Fuhre (für Sand, Leim, „Deckhstauden“ und Steine) und Schiff (für Sand), ist erstmals eine **Umrechnung von Fuhren und Schaff** möglich:³³

540 Schaff Malz werden vom Brauhaus zur Donaumühle transportiert, dafür sind 180 Fahrten nötig, für die Urfahrgeld an die Stadt Kelheim bezahlt werden muß. D.h. **pro Fuhre** wurden **3 Schaff Malz** transportiert.

Mit welcher Art Schiff das Malz transportiert wurde, ist nicht angegeben.

Holzmaße

Die Umrechnung 1 Maß = 1 Klafter wird erneut bestätigt.³⁴

Längen- / Flächen- / Raummaße

Als Maß für Sackleinen wird wie bereits desöfteren das „Stückel“ verwendet.³⁵

Das Legen von **Pflaster** wird wie in den beiden Jahren zuvor nach **Klaftern** bezahlt. Diesmal wird aber keine Länge und/oder Breite angegeben, sondern nur eine eindimensionale Größe, d.h. 18 Klafter. Der Lohn pro Klafter betrug 12 kr. für eine Person, im Vorjahr waren es 60 kr. incl. eines oder mehrerer Handlanger gewesen, weshalb eine Vergleichbarkeit nicht gegeben ist und keine weiteren Schlüsse über das Maß Klafter für Pflastersteine gezogen werden können.³⁶

1643, S. 92. Erst ab 1647/48 wird angegeben, 2 ßdl. = 17 kr. 1 hl. Sh. HA 1647/48, *Münz- und Währungs-wesen*.

³² Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Die Kipper- und Wipperinflation*.

³³ RB 1643, S. 151-152, 164-165, 168-169 u. 173.

³⁴ RB 1643, S. 155-156.

³⁵ RB 1643, S. 176.

³⁶ RB 1643, S. 163 u. RB 1642, S. 187. Sh. auch HA 1642/43, Längen- / Flächen- / Raummaße.

Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus

Der Branntweinbrennknecht, der 23 Wochen und 3 Tage zur Unterstützung des Branntweinbrenners Mathias Mayr im Weissen Brauhaus Kelheim angestellt war, wird mit 47 fl. besoldet. Dabei wird explizit angegeben, daß er 2 fl. pro Woche bekam. Wie bereits im Vorjahr geht die Rechnung exakt auf, wenn man mit einer **6-Tage-Woche** rechnet, denn 23,5 Wochen * 2 fl. = 47 fl.³⁷

Was war das Trinkgeld?

Der Begriff Trinkgeld wird in zwei bereits bekannten Bedeutungen verwendet:³⁸ Als Zusatzlohn für die Schreiber des Mautgegenschreibers beim „amtlichen“ Malzumschlag und als Zahlung an Boten, die auf den Wegen, die sie ohnehin gingen, Akten des Weissen Brauhauses mitnahmen.

Die Aufgaben eines Glockengießers

Da die hölzernen Wasserteicheln, die zu den Wasserpfannen führten, permanent undicht waren und immer wieder repariert werden mußten, hat man sich 1643/44 entschlossen, sie durch **Bleirohre** zu ersetzen. Diese wurden zusammen mit **Messing-Stegen** von dem Glockengießer Georg Schelchshorn aus Regensburg geliefert. In der Vergangenheit hatten Regensburger Glockengießer zwar meist technisch feine Bauteile wie Ventile geliefert, aber auch einfache Bleirohre und Messingwaren.³⁹

Entfernungen und Botenlöhne

Die Entfernung Kelheim-Straubing wird mit 7 Meilen und die Strecke Kelheim-München mit 14 Meilen, die ein Bote zu gehen hatte / ging, bestätigt. Neu ist die Entfernung **Kelheim-Schwarzach**, die **9 Meilen** betrug.⁴⁰

Der Botenlohn blieb mit 10 kr. pro Meile einfachen Weges gegenüber den Vorjahren gleich.⁴¹

Wo Sicherheit über die Zeiträume herrscht, ist wie in den Jahren davor eine Wartegeld in Höhe von 15 kr. pro Tag feststellbar.⁴²

³⁷ RB 1643, S. 147. Sh zur Interpretation HA 1642/43, ***Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus***.

³⁸ RB 1642, S. 154 u. 162. Sh auch die bisherigen HA, jew. ***Was war das Trinkgeld?***

³⁹ RB 1643, S. 166. Sh. auch HA 1609-1612/13, 1624/25, 1625/26, 1637/38, 1638/39, 1639-1641/42 u. 1642/43, jew. ***Die Aufgaben eines Glockengießers***.

⁴⁰ RB 1643, S. 160 u. 162.

⁴¹ RB 1643, S. 160-161.

⁴² RB 1643, S. 160-162.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Die Hofmark Wackerstein

Leider wird beim Weizenkauf in Wackerstein kein Name genannt, sondern als Verkäufer der „*Herr a Wackherstein*“. Da aber in der Literatur für die Zeit nach 1642 kein Zweifel über **Graf Franz von Lodron zu Rain i. Wackerstein** als Hofmarksherrn herrscht, ist davon auszugehen, daß mit diesem Eintrag er gemeint ist.⁴³

Die Hofmark Prunn

Wie bereits 1642/43 wickelte den Holzverkauf der Hofmark Prunn zum Weissen Brauhaus Georg Huber, der Pflugsverwalter von Dietfurt und Riedenburg, als „*curator*“ ab. Das untermauert die Interpretation, daß die Hofmark Prunn also bereits 1642/43 so verschuldet war, daß sie von „*amtlichen Konkursverwaltern*“ geführt wurde.⁴⁴ Mitglieder der Familie Köck werden als direkte Geschäftspartner nicht mehr erwähnt.

Der Müller Johannes Weyhrer aus Prunn wird einmal als „*Weyrmiller*“ bezeichnet. Es wird nicht klar, ob dies schlicht eine Eigenart des Schreibers ist oder ob es in Prunn eine „*Weyhrermühle*“ gab, die ihren Namen von der Müllersfamilie Weyhrer hatte.⁴⁵

Die Kelheimer Mühlen

Erstmals in den Rechnungsbüchern ist nun aktenkundig nachgewiesen, daß die **Stadtmühle 1618 an den Landesherrn zurückgefallen** war und seitdem das Weisse Brauhaus Besitzer der Mühle war. Dies geht aus Pachtzinszahlungen hervor, die mit dem an die Stadtmühle anstoßenden Schlachthaus zusammenhängen.⁴⁶

Gegenüber dem Vorjahr zeigen sich **keine Veränderungen**: Die Donaumühle wird weiterhin als „*Ersatzmühle*“ genutzt, der Großteil des Getreides (2.436 von 2.976 Schaff) wird in der Stadtmühle verarbeitet. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wird wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Allerdings werden die Transportkosten zur Donaumühle wie im Vorjahr hier nicht mit eingerechnet.⁴⁷

Dennoch war **auf beiden Mühlen ganzjährig ein Müller** (Johannes Schwebperger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt, in der **Stadtmühle** wurde darüber hinaus **26 Wochen lang** ein „*Milliung*“ angestellt, auf der **Donaumühle** sogar **ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁴⁸

⁴³ RB 1643, S. 89. Sh. zum Besitzerwechsel der Hofmark HA 1638/39, *Die Hofmark Wackerstein*.

⁴⁴ RB 1673, S. 154. Sh. zur Interpretation HA 1642/43, *Die Hofmark Prunn*.

⁴⁵ RB 1643, S. 172.

⁴⁶ RB 1643, S. 72. Sh. zur bisherigen Interpretation des Übernahmedatums HA 1614-1623/24, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁴⁷ RB 1643, S. 70 u. 152.

⁴⁸ RB 1643, S. 151.

Die im Vorjahr festgestellten Umstände bezüglich der in die Stadtmühle integrierten Lohmühle bestätigen sich.⁴⁹

Von den noch ausstehenden 24 fl. Pachtzins dafür bezahlen die Kelheimer Gerber / Tuchmacher 12 fl. plus den 6 fl., die für das laufende Jahr fällig sind.⁵⁰

Peter Mörz wird zwar nur als „*Miller alhie*“ bezeichnet,⁵¹ da er aber in den Vorjahren als Radlmüller identifiziert worden war, ist davon auszugehen, daß er auch jetzt noch Müller auf der Kelheimer Radlmühle war.

Das Kelheimer Schlachthaus

Über die Existenz und die Lage des **städtischen Schlachthaus** gibt das Rechnungsbuch 1643/44 Auskunft: Zinsen an den Besitzer der Mühle müssen „*die von Kelhaimb oder Gemaine Statt alda wegen deß Viechschlachthauß, so negst der Curfürstlichen Stadtmühl angepauet*“, bezahlen. Später wird die Einrichtung auch als „*Statt-Fleischackh*“ bezeichnet. Diese Einnahmequelle war vom Weissen Brauhaus erst jetzt recherchiert worden – man hatte diesen Zins „*vf Nachsuechen gefunden*“ und kann nun die nicht geleisteten Zahlungen seit 1618 einfordern, 2 Bdl. für jedes Jahr.⁵²

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte⁵³

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Den bislang festgestellten Größen zufolge war die Höhe des Mautgetreides der einundzwanzigste Teil des gemahlenden Getreides.⁵⁴ Wenn dies auch hier gegolten hatte, dann haben die **Kelheimer 1643/44** auf der Stadt- und der Donaumühle insgesamt **mahlen lassen: 3 Schaff Weizen und 72 Schaff 21 Metzen Korn** (alles nach Kelheimer Maß).⁵⁵

Das Kelheimer **Kastenamt** bekam wieder 4 Schaff Kelheimer Maß an **Mautgetreide**. Diesmal mußte nichts dazugekauft werden, es konnte sogar **Mautgetreide für die Produktion** abgezweigt und zusätzlich noch welches verkauft werden. Die Gabe von 2 Metzen Weizen für die beiden **Förster des Frauenforstes** blieb ebenfalls im Vergleich zu den Vorjahren gleich. Dasselbe gilt für die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen.⁵⁶

Dem Kelheimer Stadtwiegemeister Hieronymus Wölffl wurden 34 kr. für das Wiegen von Kupfer bezahlt. Sowohl der gesamte gekaufte Hopfen als auch der gesamte gekaufte Unschlitt mußten an der Kelheimer **Stadtwaage** gewogen werden.⁵⁷

⁴⁹ RB 1643, S. 71.

⁵⁰ RB 1643, S. 71.

⁵¹ RB 1643, S. 118.

⁵² RB 1643, S. 72 u. 170. Sh. auch oben, *Münz- und Währungswesen*.

⁵³ Sh. auch oben, *Das Kelheimer Schlachthaus*.

⁵⁴ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁵⁵ RB 1643, S. 61.

⁵⁶ RB 1643, S. 62-63 u. 65. Die Gesamtrechnung stimmt um 1 Metzen nicht, der zuviel verbucht wurde. Sh. RB 1643, S. 63 u. 74.

⁵⁷ RB 1643, S. 140-141 u. 179.

Hatte man im Vorjahr das der Stadt Kelheim zustehende **Urfahrgeld** beim Bau der Donaumühle noch pauschal abgerechnet, so trat nun mit dem ordentlichen Betrieb der Mühle auch die ordentliche Bezahlung ein: **8 kr. für jede Fuhre/Fahrt.**⁵⁸

Offenbar war das Weisse Brauhaus auch in den Bau einer (/der) **Donaubrücke** in Kelheim involviert, denn am 15. März 1644 bezahlte es einen Boten, der u.a. deswegen zur Hofkammer nach München geschickt wurde.⁵⁹

Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes

Am 26. Oktober 1643 wird in Bayern eine Bierordnung gegen das Verfälschen des Weissbiers erlassen. Diese Bierordnung wird in einer Anordnung des Kurfürsten Maximilian Emanuel vom 9. Januar 1716 erwähnt.⁶⁰ Offenbar hatten die Behörden in der Vergangenheit nicht scharf genug durchgegriffen; denn es wird explizit auf die nach 1643 mehrfach ergangenen Anordnungen hingewiesen, mit denen „*Mißbrauch, Betrug und Verfaelschung deß weissen Biers*“ nicht unterbunden werden konnte. V.a. die „*Frätschler[.] und Bierfuehrer[.]*“, die als Zwischenhändler agieren, haben eigene Niederlagen eingerichtet, in denen sie das Bier verkaufen und die Fässer dann mit Wasser auffüllen. Der Vertrieb und die Versorgung mit Weissbier sind dadurch empfindlich gestört. Diese Zustände von 1716 bestehen also offenbar bereits mindestens seit einem dreiviertel Jahrhundert!

⁵⁸ RB 1643, S. 153.

⁵⁹ RB 1643, S. 162. Lt. ETTTEL wurde die Donaubrücke 1644 abgebrochen. ETTTEL: Kelheim I, S. 938 (ohne Beleg).

⁶⁰ STDA KEL (noch ohne Signatur), Kopie von StA Landshut ZA 325, Nr. 113.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1643/44

Erneute Expansion

Trotz der Lücken in der Überlieferung hatte das Inventarverzeichnis des Rechnungsbuches 1642/43 schon belegt, daß nach dem Neubau 1607/08 nur ein Erweiterungsbau erfolgt war, nämlich auf den Anwesen, die von Georg Hauner und Caspar Peyrl zwischen 1607 und 1611 (wahrscheinlich 1611) gekauft worden waren.⁶¹ 1618 war die Stadtmühle dazugekommen.⁶²

1643/44 nun wurde am anderen Ende der Gebäudekomplexe „*zu Erweiterung deß Preuhaus daß negst anstossende ruinirte Hafnerheisl*“ gekauft. Es gehörte dem Altmannsteiner Lederer Martin Paurnschmidt und kostete 210 fl. plus 3 Reichstaler Leykauf. Dazu kamen noch 1 fl. 41½ kr. Steuer an die Stadt Kelheim.⁶³

Die Erweiterung war längst überfällig, denn seit spätestens 1623/24 wurden entweder Stadel oder Häuser gemietet, da der Platz für die Küferei zu eng war. Immer wieder erfolgten aufgrund der Platzprobleme auch Getreideeinlagerungen im Herzogskasten.⁶⁴

Vielleicht hatte man eine Expansion bereits längere Zeit geplant und nur auf einen günstige Gelegenheit gewartet, ein direkt an das Brauhaus angrenzendes Anwesen erwerben zu können.

Dennoch reichte der Platz immer noch nicht aus – wahrscheinlich mußte das Anwesen ja auch erst umgebaut werden –, denn wie in den Jahren zuvor müssen ein Haus des Propstes von St. Johannes für die Küferei gemietet werden und der Herzogskasten als Getreidelagerstätte genutzt werden.⁶⁵

Ob das Weisse Brauhaus eigene **Verteidigungsanlagen** baute oder man nur die Stadt im eigenen Interesse dabei unterstützte, kann nicht gesagt werden, aber das Weisse Brauhaus schickte am 28. Juli 1643 einen Boten, die „*Fortificationpaurechnung betreffend*“ nach München. Bereits 1641 hatte man einen Boten wegen der Verteidigungsanlagen dorthin geschickt.⁶⁶

Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus

Ob die **Brauknechte** heiraten und danach als solche weiterarbeiten durften, muß weiter offenbleiben. Der Pfannenknecht Johannes Hörer und der Brauknecht Friedrich Seemiller waren nicht bis zum Ende des Rechnungsjahres angestellt. Bei beiden wird vermerkt, daß sie „*sich hernach verheyrath*“.⁶⁷

Dies wird aber nicht als Grund für die Ausstellung der beiden genannt. Es ist denkbar, daß sie in einen Hof einheirateten und damit dort gebraucht wurden, so daß sie gar keine Zeit mehr hatten, als Brauknecht zu arbeiten. In der Vergangenheit hatte es mehrere Beispiele von

⁶¹ Sh. HA 1642/43, *Das Brauhausinventarverzeichnis*.

⁶² Sh. oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁶³ RB 1643, S. 167. Es dürfte sich dabei um das Haus handeln, um das sich die Brauerei bereits 1616 vergeblich bemüht hatte, damals angeblich aus Feuerschutzgründen (GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 294-295). Das Paurnschmidt Lederer war, ergibt sich aus einem späteren Rechnungsbuch (sh. RB 1653, S. 173).

⁶⁴ Sh. die HA seit 1614-1623/24, jew. das Kapitel zum Brauereiküfer und z.B. RB 1638, S. 125, RB 1641, S. 134 u. RB 1642, S. 167.

⁶⁵ RB 1643, S. 150 u. 154.

⁶⁶ RB 1643, S. 161 u. HA 1639-1641/42, *Kriegswirtschaft*.

⁶⁷ RB 1643, S. 144-145.

Brauknechten im Weissen Brauhaus Kelheim gegeben, die nach ihrer Verheiratung weiterhin als Brauknechte gearbeitet hatten.⁶⁸

Michael Waldhier, der in Kelheim vom Brauknecht zum **Oberbrauknecht** aufgestiegen war, ging am 26. September ins Weisse Brauhaus **Mattighofen**. Ob der dort eine andere Aufgabe wahrnahm als in Kelheim wird nicht erwähnt. Mindestens zweimal waren in der Vergangenheit Brauknechte bzw. Oberbrauknechte aus Kelheim in anderen Weissen Brauhäusern Braumeister geworden.⁶⁹

Sein Nachfolger als **Oberbrauknecht** in Kelheim wird der **Thomas Höld**, der zunächst Helfer und dann Brauknecht in Kelheim gewesen war. Zwischen dem Abgang Waldhiers (26. September) und Hölds Einsetzung (29. Oktober) als Oberbrauknecht lag ein guter Monat.⁷⁰

Hölds Stelle wurde dann erst am 6. Dezember neu besetzt. Der bisherige **Pfannenknecht Johannes Schießl** wurde als Nachfolger Hölds **Spundknecht**. Schießl war am 22. Juni 1641 als Helfer ins Weisse Brauhaus Kelheim gekommen.⁷¹

Veith Prezner, der zu Beginn des Rechnungsjahres 1643/44 bereits 24 Wochen lang als **Helfer** im Weissen Brauhaus Kelheim gearbeitet hatte, trat Anfang Februar 1644 die Nachfolge des **Pfannenknechtes** Johannes Hörer an, der geheiratet hatte.⁷²

1641/42 hatte **Georg Scheifel** das ganze Jahr über als **Helfer** gedient, im Jahr darauf als **Pfannenknecht** und nun wird er **wieder** als **Helfer** geführt, der nur 12 Wochen lang für das Weisse Brauhaus arbeitete. Ob dieser Wechsel als „Degradierung“ zu verstehen ist, kann nicht gesagt werden.⁷³

Andreas Aichinger, Sebastian Krazer und Georg Schloder wurden nach zweiundvierzigwöchiger, vierzehnwöchiger und sechswöchiger Anstellung „*wider beurlaubt*“.⁷⁴ Diese Formulierung wird in den erhaltenen Rechnungsbüchern erstmals erwähnt. Dennoch ist damit wohl keine „unehrenhafte“ Entlassung gemeint.⁷⁵

Erstmals werden bei den das Bierbrauen betreffenden Besoldungen auch **Tagelöhner** ohne Namensnennung als **Helfer** verzeichnet, insgesamt 42 Manntage wurden bezahlt.⁷⁶

⁶⁸ Vgl. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

⁶⁹ RB 1643, S. 143 u. HA 1624/25 u. HA 1639-1641/42, jew. *Karrieren im Weissen Brauhaus*.

⁷⁰ RB 1636, S. 91, RB 1641, S. 124 u. RB 1643, S. 143.

⁷¹ RB 1641, S. 126 u. RB 1643, S. 144.

⁷² RB 1643, S. 144-145.

⁷³ RB 1641, S. 125, RB 1642, S. 155 u. RB 1643, S. 145.

⁷⁴ RB 1643, S. 145. Aus dem Text geht nicht eindeutig hervor, ob das Beurlauben nur auf den letztgenannten oder auf alle drei bezogen ist.

⁷⁵ Bei GRIMM im Sinne von Urlaub von der Truppe und im Sinne von „den Abschied nehmen“ definiert. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 1, Sp. 1749.

⁷⁶ RB 1643, S. 146.

Das Spundgeld

Wie im Vorjahr lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**⁷⁷

Es wird wie im Vorjahr erwähnt, daß das Spundgeld zuvor der Braumeister, der Oberbrauknecht und die Spundknechte bekommen haben, die dafür jetzt mit einem höheren Sold entschädigt werden.⁷⁸

Das vorliegende Rechnungsbuch enthält auch das genaue Datum des **Befehls zur Änderung der Gehaltsstruktur**, er wurde „Dato 18. 9bris 1642“ erteilt.⁷⁹

Die **Menge**, die beim Spundgeld angegeben wird, **stimmt nicht** mit der Menge des verkauften Bieres **überein**, beim Spundgeld sind es 17.461 Ganze Viertelfässer 1 Halbes Viertelfaß und 1 Spitzfäßchen; die Menge des verkauften Bieres betrug 17.459 Ganze Viertelfässer ½ Achtelfaß.⁸⁰ Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß. Da die Menge nur in der Größenordnung übereinstimmt, aber nicht exakt, ist dies wieder nur ein Indiz für die eben geante Umrechnung, aber kein Beweis.

Besoldung des Brauereipersonals – die neue Gehaltsstruktur

Die im Januar 1643 durchgeführten strukturellen Änderungen bei der Besoldung gelten nun erstmals für ein komplettes Rechnungsjahr.⁸¹

Beim **Brauereiverwalter** Johann Spizwegg blieb alles beim Alten: Er bekam **200 fl. Grundlohn**, von dem **ein Drittel einbehalten** wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von **einem Drittel der Treber** im Wert von ca. 474 fl. Als **Haustrunk** bekam er wie im Vorjahr **14 Ganze Viertelfässer Weissbier** im Wert von ca. 105 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils **15 Klafter Buchen- und Fichtenholz** entsprechen der Menge des Holzes vom Vorjahr; es wird wie im Vorjahr erwähnt, dies sei die **Hälfte** des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war ca. 48 fl. 45 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **761 fl. 5 kr.** im Vergleich zu 747 fl. 30 kr. 1642/43.⁸²

Zudem verkaufte er dem Weissen Brauhaus 4 Schaff 10 Metzen Weizen für 63 fl. 42 kr. Die Reparaturarbeiten an seinem Haus bezahlte die Brauerei.⁸³

Auch beim **Brauereigegenschreiber** Johann Landtrachinger **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im ungefähren Wert von 26 fl. 15 kr., die Treber von 32 Suden (ca. 92 fl. 30 kr.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 246 fl.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 75 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **513 fl. 30 kr.** (549 fl. 47,4 kr. waren es 1642/43 gewesen).⁸⁴

⁷⁷ RB 1643, S. 71. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

⁷⁸ RB 1643, S. 71.

⁷⁹ RB 1643, S. 142.

⁸⁰ RB 1643, S. 57 u. 71.

⁸¹ Sh. zu den Änderungen HA 1642/43, *Besoldung des Brauereipersonals – strukturelle Änderungen* u. *Das Spundgeld*.

⁸² RB 1643, S. 40-41, 57, 65 u. 142. Sh. auch HA 1642/43, *Besoldung des Brauereipersonals – strukturelle Änderungen*. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

⁸³ RB 1643, S. 136, 163, 168 u. 178.

⁸⁴ RB 1643, S. 40, 57, 65 u. 142 u. HA 1642/43, *Besoldung des Brauereipersonals – strukturelle Änderungen*.

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltabgang*“.⁸⁵

Der **Braumeister** (Georg Steger) ist der erste von denen, die von den Änderungen betroffen sind: Wie bereits durch die anteilige Zahlung im Vorjahr errechnet, betrug sein **Jahressold** nun **400 fl.**, da er das Spundgeld nun nicht mehr bekam. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 123 fl. Zusammen macht das **523 fl.** Sold vom Weissen Brauhaus, mehr als der Brauereigegenschreiber Landtrachinger bekam.⁸⁶

Zudem verkaufte er dem Weissen Brauhaus 87 Klafter Fichtenbrennholz, wofür er 152 fl. 15 kr. bekam.

Der **Oberbrauknecht** Michael Waldhier und sein Nachfolger Thomas Höld bekamen jeweils **2 fl. 30 kr. pro Woche**, in der Übergangszeit zur neuen Besoldungsstruktur waren es nur 2 fl. 15 kr gewesen.⁸⁷

Die **Spundknechte** bekamen nun **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** jeweils **2 fl.**⁸⁸

Die **Tagelöhner**, die beim Brauen zeitweise mithalfen, wurden nicht in die Gehaltsstruktur des Weissen Brauhauses einbezogen, sondern **als Tagelöhner bezahlt**.⁸⁹

Beim **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr zeigt sich **keine Veränderung** gegenüber dem Vorjahr: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche. Zimmermannsarbeiten muß er wieder umsonst ausführen, da dies mit seiner Besoldung als Branntweinbrenner bereits abgegolten ist.⁹⁰

Der für 23 Wochen und 3 Tage angestellte **Branntweinbrennknecht** bekam ebenfalls **2 fl. pro Woche**.⁹¹

Bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle**, ist nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird, **4 fl. pro Woche für beide zusammen**. Aufgrund des Gehaltes des **Brauereimüllers auf der Stadtmühle (Johannes Schwebperger)** ist anzunehmen, daß Weyhrer und der **Mühlenknecht** jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Denn Schwebperger bekam 2 fl. und sein „*Milliung*“ 1 fl. Der „*Milliung*“ war wohl ein Lehrling, wohingegen der Mühlenknecht von Weyhrer wahrscheinlich ein Geselle war.⁹²

Insgesamt bekam das Brauereipersonal (excl. Spizwegg und Landtrachinger) **149½ Ganze Viertelfässer Weissbier als Haustrunk**.⁹³

⁸⁵ RB 1643, S. 179, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

⁸⁶ RB 1643, S. 71 u. 142-143.

⁸⁷ RB 1643, S 143 u. RB 1642, S. 154.

⁸⁸ RB 1643, S 143-145. Dies zeigt, daß die Unterscheidung zwischen Spund- und Pfannenknechten nicht nur auf eine Spezialisierung hindeutet (so GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 217), sondern konkrete Auswirkungen hatte.

⁸⁹ RB 1643, S 146.

⁹⁰ RB 1643, S. 146 u. 174.

⁹¹ RB 1643, S. 147.

⁹² RB 1643, S. 151.

⁹³ RB 1643, S. 56-57.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – der Küfer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer wird wie im Vorjahr als „*Hofkueffer*“ bezeichnet.⁹⁴

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind keine Veränderungen gegenüber den Vorjahren feststellbar.⁹⁵

Wie in den letzten Jahren immer mußte das Weisse Brauhaus wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes pachten, da die Brauereiküferei zu wenig Platz bot.⁹⁶

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr begann wieder am 15. Mai, das Ende des Rechnungsjahres wird wieder explizit mit dem 14. Mai 1644 angegeben.⁹⁷

Im Vorjahr waren die Sude bis zum 16. Mai 1643 noch verbucht worden, so daß folgerichtig die ersten nun verbuchten Sude, die vom 18. Mai 1643 sind. Die letzten verbuchten sind die vom 17. Mai 1644.⁹⁸

Der amtliche Malzumschlag fand vom 11. bis zum 21. Mai 1643 statt, begann also noch im alten Rechnungsjahr.⁹⁹

Das Brauhausinventarverzeichnis wurde am 18. Mai 1644 erstellt.¹⁰⁰

Das Rechnungsbuch

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Vor allem **München** (Hofkammer) nimmt wieder **direkten Einfluß** auf das Geschehen im Weissen Brauhaus: So bekommt beispielsweise auf „*genedigistes Verwilligen*“ die Witwe des verstorbenen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt, die Auswechslung der kaputten Braupfannen geschieht mit „*genedigistem Vorwissen vnd Bewilligen*“, ebenso der Kauf des „Hafnerhäusels“ zur Erweiterung der Brauerei. Zu etlichen Baumaßnahmen werden Befehle in München eingeholt, und Anordnungen zum Hopfenkauf geben die Visitatoren der Hofkammer selbst.¹⁰¹

Der **Straubinger Rentmeister** tritt dienstlich nur als Empfänger für die **Braugefälle** in Erscheinung.¹⁰²

Die Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) wurden wieder zumeist zusammen mit anderen Akten nach München geschickt. Die Anzahl und eine Regelmäßigkeit ist aus den Angaben im Rechnungsbuch nicht zu erkennen.¹⁰³

⁹⁴ RB 1643, S. 150. Sh. zur Erklärung HA 1642/43, „*Feste freie*“ Mitarbeiter in der Brauerei – der Küfer.

⁹⁵ Sh. auch unten, Fässer.

⁹⁶ RB 1643, S. 150.

⁹⁷ RB 1643, S. 145.

⁹⁸ RB 1643, S. 44 u. 56 u. RB 1642, S. 61.

⁹⁹ Sh. unten, Getreideumschlag.

¹⁰⁰ RB 1643, S. 182.

¹⁰¹ RB 1643, S. 57, 161-162, 166-167.

¹⁰² RB 1643, S. 159-161.

Beinahe in jedem Rechnungsbuch sind **kleine Veränderungen** sichtbar, so werden z.B. nun die Ausgaben für den Pachtzins an den Propst von St. Johannes bei den Ausgaben für die Küferei verbucht (wohin sie auch gehören) und nicht mehr bei den Ausgaben für Einzelposten wie bisher.¹⁰⁴

Die **Weizenkäufe**¹⁰⁵ werden nun wieder aufsteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatten dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.

Sehr auffällig ist das **Weglassen der Tagesdaten** nach den ersten Einträgen. Dies war bisher nicht vorgekommen, auch wenn bisweilen die Käufe nicht durchgängig mit Tagesdaten versehen gewesen waren.

Die Ziffern im gesamten Rechnungsbuch wurden zumeist mit anderer Tinte geschrieben, was ein Indiz darauf ist, daß die meisten **Buchungsposten vorausgeschrieben** wurden. Darauf weisen auch Einträge hin, die zwar den vollen Text zu einem Buchungsposten enthalten, dann aber keinen Betrag. Dies gilt auch für Überschriften, die dann wieder gestrichen wurden.¹⁰⁶ Leere Einträge finden sich auch bei der Auflistung der Sude, dort sind auch Tage eingetragen, an denen nicht gebraut wurde. Da aber nicht durchgehend alle Tage eines jeden Monats eingetragen sind, ist hier davon auszugehen, daß man wohl vorhatte, an diesen Tagen zu brauen, dies dann aber aus irgendeinem Grund nicht geschah.¹⁰⁷

Seltsamerweise sind die **Rückseiten zweier Blätter leer**, obwohl darauf logischerweise **Informationen** zu den Einnahmen an Gerstenmalz **stehen müßten!**¹⁰⁸

Bei der **Liste** der Ausbeute der **Sude** sind die vom 1. September 1643 bis zum 1. Oktober 1643 mit mehreren Klammern jeweils auf verschiedene Arten zusammengefaßt. Der Sinn des Klammersystems hat sich dem Bearbeiter nicht erschlossen.¹⁰⁹

Ein **enormer Fehler** bezüglich der vorhandenen Weizenmalzmenge wurde im Rechnungsbuch 1643/44 bereinigt. Man hatte beim Umschlag die Menge von 44 Schaff aus Versehen zweimal mit eingerechnet, und zog die Menge nun wieder ab. Wann der Fehler passiert war, wird nicht deutlich, denn die jeweiligen Rechnungen von 1641/42 an stimmen in sich.¹¹⁰

Die **Handwerkerrechnungen** u. andere Rechnungen wurden wieder durchnummeriert und mit den Begriffen „*Schein*“, „*Quittschein*“, „*Quittung*“ und natürlich „*Zett*“ belegt.¹¹¹

Das Rechnungsbuch ist wieder mit Blattweisern versehen, die an exponierten Stellen plaziert und aus **Leder**, das ursprünglich mit einer **goldglänzenden Farbschicht** überzogen war, die aber nur noch teilweise sichtbar ist.¹¹²

¹⁰³ RB 1643, S. 161-162.

¹⁰⁴ RB 1643, S. 150. Sh. zum Vergleich z.B. RB 1642, S. 216.

¹⁰⁵ RB 1643, S. 75-137.

¹⁰⁶ RB 1643, S. 40, 67 u. 179.

¹⁰⁷ RB 1643, S. 19-31.

¹⁰⁸ RB 1643, S. 32.

¹⁰⁹ Sh. zu den Einzelheiten RB 1643, S. 48 u. RB_Original 1643, S. 54-55.

¹¹⁰ RB 1643, S. 18, RB 1642, S. 18-19 u. 31 u. RB 1641, S. 20.

¹¹¹ RB 1643, S. 139-141, 147-150, 152-159, 161-164, 166-167, 169, 170-177 u. 179.

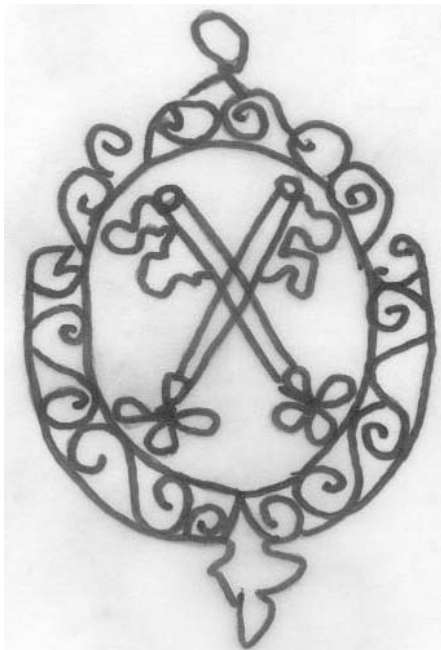
¹¹² Näheres hierzu sh. HA 1641/42, Das Rechnungsbuch.

Die Blattweiser haben verschiedene Größen: Die an fol. 2, 4, 7, 11, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 39, 45, 46, 47, 49, 51, 117, 120, 122, 127, 130, 131 u. 158 sind 0,3 cm breit und 1,1 cm auf jeder Seite lang, die an fol. 23 u. 54 sind 0,5 cm breit und 1,1 cm auf jeder Seite lang, die an fol. 35, 50 u. 52 sind 0,8 cm breit und 1,3 cm auf jeder Seite lang und die an fol. 43 u. 156 sind 0,9 cm breit und 1,3 cm auf jeder Seite lang.¹¹³

Sehr auffällig ist auch die Angabe der **Signatur auf der Titelseite** des Rechnungsbuches. Dort ist „37“ zu lesen.¹¹⁴ Wenn man von 1607 an rechnet, dann ist 1643 tatsächlich das 37. Jahr des Bestehens des Weissen Brauhauses Kelheim. Allerdings trägt das erste Rechnungsbuch den „Titel“ 1608, auch wenn dort Buchungen von 1607 eingetragen sind.¹¹⁵ Aber dort wird desöfteren auf eine Baurechnung hingewiesen, die möglicherweise die Signatur „1“ trägt. Bislang waren die Signaturen zumeist dreistellige Ziffern ohne erkennbare Systematik, so daß die heute an einer Stelle vorhandenen Rechnungsbücher wohl aus verschiedenen „Beständen“ stammen. Zu beachten ist auch, daß es sich bei etlichen Rechnungsbüchern um Rapulare handelt, die möglicherweise in andere Aktenbestände eingezählt wurden.

Es kommen **fünf verschiedene Wasserzeichen** auf den Blättern des Rechnungsbuches 1643/44 vor:¹¹⁶ Das Wasserzeichen 1643_2 ist identisch mit WZ 1641_1, das Wasserzeichen 1643_5 ist identisch mit WZ 1641_2.¹¹⁷

Die anderen Wasserzeichen haben folgendes Aussehen:



Wasserzeichen 1643_1
(Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1643_3
(Originalgröße, Pauskopie)

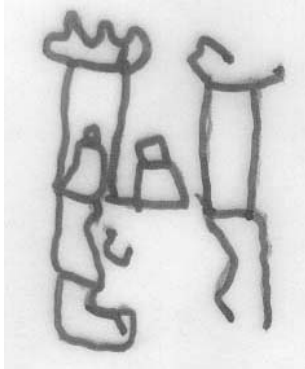
¹¹³ Beim digitalisierten Original sehen die Längen unterschiedlich aus, was aber mit der Digitalisierung zu tun hat, die technisch nicht anders machbar war, als teilweise auf dem Bild die Blattweiser abzuschneiden, da sonst Text abgeschnitten hätte werden müssen.

¹¹⁴ RB 1643, S. 3.

¹¹⁵ RB 1607, S. 2.

¹¹⁶ Sh. zum Vorkommen und der Verteilung der Wasserzeichen im Rechnungsbuch die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹¹⁷ Abbildungen finden sich in HA 1641/42, Das Rechnungsbuch.



Wasserzeichen 1643_4
(Originalgröße, Pauskopie)¹¹⁸

Auf die ursprüngliche Existenz von **weiteren Akten** des Weissen Brauhauses weisen wieder die Ausgaben für den Buchbinder hin, er band „*Rechnungen*“, *Rapular*“ und „*Nebenregister*“ ein.¹¹⁹

In den Falz zwischen fol. 20 und fol. 21 ist ein **Papierfetzen** geklemmt, der nicht beschrieben ist und offensichtlich nicht aus dem vorliegenden Rechnungsbuch stammt, da kein Schaden in Form des Fetzens oder größer an den Blättern des Rechnungsbuches zu sehen ist.

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹²⁰

Es wurden 492 Sude in **unterschiedlicher Menge** mit **unterschiedlichen Mischungsverhältnissen** gebraut:¹²¹

- * von 15. Mai 1643 bis zum 31. Juli 1643 und vom 1. Dezember 1643 bis zum 2. April 1644 insgesamt 237 Sude unter Einsatz von jeweils **5¾ Schaff Weizenmalz und ¼ Schaff Gerstenmalz**
- * vom 1. bis zum 29. August 1643, am 23. September, am 30. September 1643, vom 3. Oktober bis zum 28. November 1643 und vom 4. April 1644 bis zum 14. Mai 1644 insgesamt 188 Sude unter Einsatz von jeweils **6 Schaff Weizenmalz**
- * am 29. August 1643 und am 2. Oktober 1643 insgesamt zwei Sude unter Einsatz von jeweils **7 Schaff Weizenmalz**
- * am 31. August 1643, von 1. bis 19. September 1643 und von 24. bis 28. September 1643 insgesamt 63 Sude unter Einsatz von jeweils **6⅓ Schaff Weizenmalz**
- * am 22. September 1643 zwei Sude unter Einsatz von jeweils **6½ Schaff Weizenmalz**

Diese Zahlen korrespondieren nicht mit denen, die bei der Bezahlung des Braurereiküfers Andreas Fanderer aufgelistet sind: Er bekommt 24 Fässer für Sude unter Einsatz von jeweils sieben Schaff Malz bezahlt und 468 für die unter Einsatz von jeweils sechs Schaff Malz.¹²²

¹¹⁸ Aufgrund der starken Beschriftung auf den Blättern, die mit diesem Wasserzeichen markiert sind, war keine bessere Pauskopie möglich.

¹¹⁹ RB 1643, S. 179.

¹²⁰ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

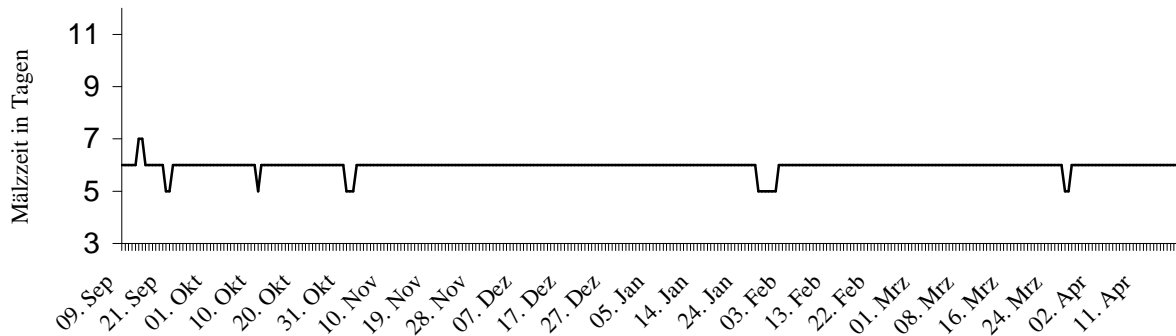
¹²¹ RB 1643, S. 19-31 u. 33-37.

¹²² RB 1643, S. 150.

Jeder Sud wurde mit **18 Pfund Hopfen** versetzt und war damit weniger stark gehopft als in den Jahren zuvor. Zudem waren damit die verschiedenen Sude (7, 6½, 6⅓ und 6 Schaff Malz) unterschiedlich stark gehopft.¹²³

Mälzen

Abgesehen von wenigen vereinzelt Ausreißern lag die Mälzzeit durchgehend bei **6 Tagen**.¹²⁴



Behördenstruktur¹²⁵

Die **Weissen Brauhäuser agierten** zumindest manchmal **gemeinsam auf den Markt**, man versucht, Vorteile zu kommunizieren. Die Mitglieder der Hofkammer, die die Brauhäuser visitierten, lassen das Brauhaus Schwarzach über den Hopfenpreis informieren und nachfragen, ob man dort Bedarf hat. Falls der Preis, den die Schwarzacher zu zahlen hätten, zu hoch sei, können sie Hopfen vom Brauhaus Kelheim bekommen. Das Weisse Brauhaus Kelheim bezahlt einen Boten offenbar bis Straubing (7 Meilen), von Straubing nach Schwarzach wird er von den Schwarzachern bezahlt.¹²⁶

Auch das Weisse Brauhaus Kelheim wird nun immer öfter „**Bräuamt**“ oder einfach „**Amt**“ genannt.¹²⁷

Der Gerichts-Amtmann als Schlichter?

Bislang war vom jeweiligen Kelheimer Landgerichtsamtmanne nur erwähnt worden, daß er „auf das Bräuamt bestellt“ war oder ähnliches. Nun heißt es, daß Johannes Kämel „*bej dem Preuambt etwo vorfallenden Vngelegenheiten bestelt*“.¹²⁸

¹²³ RB 1643, S. 38. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

¹²⁴ Weizenmalzgewinnung. Die Daten für die Weizenmalzgewinnung sind zu finden in RB 1643, S. 7-17. Die Datenerhebung erfolgte wie 1613/14. Sh. HA 1613/14, S. 17, Anm. 81.

¹²⁵ Sh. auch oben, Das Rechnungsbuch.

¹²⁶ RB 1643, S. 161-162.

¹²⁷ RB 1643, S. 140, 146, 163, 170 u. 175.

¹²⁸ RB 1643, S. 146.

Die Wortbedeutung reicht von einem unwirtlichen Ort bis zu „Unannehmlichkeit“, „Mühe“, „Beschwerde“.¹²⁹ Es ist also durchaus denkbar, daß er zum Zwecke des **Schlichtens** einbezogen wurde oder bei **Unklarheiten** mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet war.

Erstmals Hallertauer Hopfen für's Weisse Brauhaus?

Die Bezeichnung „Auscher Hopfen“¹³⁰ läßt heute unvermittelt an Au i.d. Hallertau denken. Allerdings ist damit der damals – von der Qualität her - durchaus mit dem Saazer Hopfen zu vergleichende Auschaer Hopfen gemeint (**Auscha** in Tschechien, heute Ústěk).

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:

Beim **Weizen** zeigen sich **keine** signifikanten **Änderungen** gegenüber dem Vorjahr. Die größten Einzellieferanten waren die Klöster Rohr und Paring.¹³¹ Auffallend ist, daß der Rechnungsposten für in Straubing gekauften und zu Malz verarbeiteten Weizen im Rechnungsbuch steht, aber der Kauf nicht durchgeführt wurde.¹³² Dasselbe gilt für den folgenden Rechnungsposten, den Kauf von Weizenmalz. Offenbar wurden die Posten vorausgeschrieben, da der Schreiber aufgrund des Vorjahres fest damit rechnete.

Braunschweiger, Saazer und „Auscher“ Hopfen kaufte man von dem Regensburger Hopfenhändler Johannes Heigl, genauso wie „Böhmischen“, wobei nicht ganz klar ist, ob damit nicht auch Saazer Hopfen gemeint ist. **Kipfenberger** Hopfen – wieder auch Landhopfen genannt – wurde in Irlahüll und Kipfenberg gekauft, Saazer auch bei einem Haselbacher und Neukirchener Händler.¹³³

Der Anteil des einheimischen Hopfens lag bei knapp 27 % bzw. bei knapp 36 %, wenn man den „Auscher“ Hofen dazurechnet.

Außer den Materialien des Glockengießers Georg Schelchshorn kaufte man in **Regensburg** noch Sackleinen.¹³⁴

Obwohl die Förster des **Frauenforstes** für das Auszeigen von **Bauholz** ihr Deputat bekamen, ist dann nur ein **Brennholzkauf** verbucht.¹³⁵

Das **Fichtenbrennholz** kam aus **Au, Essing, dem Frauenforst, Kelheim, Kelheimwinzer, Painten, Prunn, Randeck und Saal (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal)**.¹³⁶

Das **Buchenbrennholz** wurde gekauft bzw. gehauen aus der **Buchleite** bei Riedenburg, in **Kelheim und Riedenburg**.¹³⁷

¹²⁹ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 24, Sp. 741 u. ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 858.

¹³⁰ RB 1643, S. 140.

¹³¹ RB 1643, S. 75-137. Sh. zum Einzugsbereich HA 1642/43, Rohstoffquellen.

¹³² RB 1643, S. 138.

¹³³ RB 1643, S. 139-140.

¹³⁴ RB 1643, S. 176 u. oben, *Die Aufgaben eines Glockengießers*.

¹³⁵ RB 1643, S. 62 u. 155.

¹³⁶ RB 1643, S. 154-157.

¹³⁷ RB 1643, S. 158-159.

Ziegelsteine wurden in **Essing** gekauft, **Hammerschmiedearbeiten** in **Deuerling** oder **Teuerting** in Auftrag gegeben und die **Holzzille** von Georg Hauckh aus **Stausacker** repariert. Beim Tuchscherer Christian Diemair aus **Erding** kaufte man **Schurwolle** für Matratzen und ein **Riedenburger Drechsler** stellte zwei **Rädchen** für eine Zugvorrichtung her. **Bauholz** kam aus **Essing**, **Prunn** und dem **Hienheimer Forst**.¹³⁸

Der **Mühlenstein**, den man im vorliegenden Rechnungsjahr anschaffte, kaufte man in **Mühlbach**.¹³⁹

Unterbringung / Versorgung der Brauknechte

Die **Matratzen** der Brauknechte wurden vom Schneider Johannes Steichel **ausgebessert**, wozu $2\frac{1}{2}$ **Schurwolle** gekauft wurden.¹⁴⁰

Der Brauknecht Hieronymus Schreger hatte sich mit heißen Wasser starke **Verbrennungen** zugezogen. Die **Behandlung** durch den Kelheimer Bader Johannes Rieder **bezahlte das Weisse Brauhaus**. Schreger war nur 18 Wochen lang als Helfer beim Weissen Brauhaus angestellt, dennoch galt offensichtlich auch für ihn die ärztliche Versorgung bei Arbeitsunfällen.¹⁴¹

Die Gewässer

Hochwasser wird nur an einer Stelle des Rechnungsbuches erwähnt. Allerdings sind die Folgen der Schäden „*vnderschiedlichmahln*“ zu beseitigen, so daß von **mehreren Hochwassern** auszugehen ist.¹⁴²

Visitationen

Wann die **Visitatoren** der Hofkammer in Kelheim waren, wird nicht explizit erwähnt, aber aufgrund der normalerweise chronologisch erfolgenden Auflistung war es wohl zwischen 15. Mai und 16. Juli 1643.¹⁴³

Inwieweit die **direkte Einflußnahme** auf den Betriebsablauf ging, ist nicht genau festzustellen, aber zumindest die Anweisungen zum Hopfenkauf erfolgten durch die Visitatoren.¹⁴⁴

Etliche Baumaßnahmen und der Häuserkauf zur Erweiterung der Brauerei gehen zwar von der Hofkammer aus, ob es aber die Visitatoren oder andere Mitglieder waren, ist aus dem Text nicht ersichtlich.¹⁴⁵

Im Gegensatz zum Vorjahr wird nicht erwähnt, ob bzw. daß die Visitatoren per Schiff reisten.¹⁴⁶ Auch die Namen werden nicht genannt, sie werden lediglich als „*Rechen Commissarii*“ und „*Rechnungscommissarii*“ bezeichnet.¹⁴⁷

¹³⁸ RB 1643, S. 169-170-173 u. 177.

¹³⁹ RB 1643, S. 152.

¹⁴⁰ RB 1643, S. 174 u. 177.

¹⁴¹ RB 1643, S. 145 u. 176.

¹⁴² RB 1643, S. 174.

¹⁴³ RB 1643, S. 159-161.

¹⁴⁴ RB 1643, S. 161.

¹⁴⁵ Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁴⁶ Sh. HA 1642/43, Visitationen.

¹⁴⁷ RB 1643, S. 159 u. 161.

Geldtransport

Die **Geldtransporte** wurden vom **Brauereigegenschreiber** Landtrachinger **geleitet**, wobei **mehrere Begleitpersonen** und Wachdienste verbucht sind. Das **Geld** wurde wie schon desöfteren **in leere Bierfässer eingeschlagen**, wahrscheinlich immer Achtfässer.¹⁴⁸

Reinigungsmethoden

„Zu Außfrisch vnd *Seyberung* der Malzthennen“ wurde **Salz** gekauft. Bereits in der Vergangenheit hatte man eine Salzscheibe zu Reinigungszwecken gekauft.¹⁴⁹

Die Vermutung zum enormen **Verbrauch an Besen** aus dem Vorjahr bestätigt sich: 1641/42 hatte man 1.578 und 1642/43 1.075 Besen gekauft, am Ende sind im Inventarverzeichnis nur noch 5 Besen verbucht. Im Rechnungsjahr 1643/44 kaufte man erneut **1.503 Besen**. Es ist davon auszugehen, daß die Besen wirklich verbraucht wurden, denn am Ende des Rechnungsjahres sind laut Inventarverzeichnis nur noch drei Besen vorhanden.¹⁵⁰

*Preise und Betriebskosten*¹⁵¹

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen schwankte zwischen 11 und 14 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff gut **13 fl. 27 kr.**¹⁵²
Der Durchschnittspreis bewegt sich damit weiterhin auf relativ niedrigem Niveau:

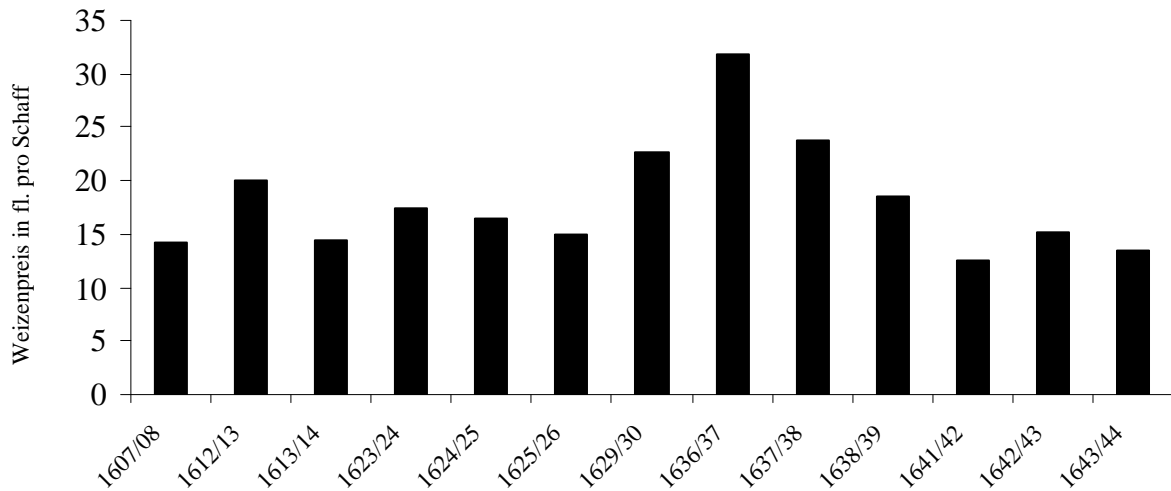
¹⁴⁸ RB 1643, S. 159-161 u. 179.

¹⁴⁹ RB 1643, S. 177 u. HA 1624/25, Reinigungsmethoden.

¹⁵⁰ HA 1642/43, Sonstige Ausgaben, RB 1642, S. 223 u. 225 u. RB 1643, 178 u. 186-187.

¹⁵¹ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

¹⁵² RB 1643, S. 75-138.

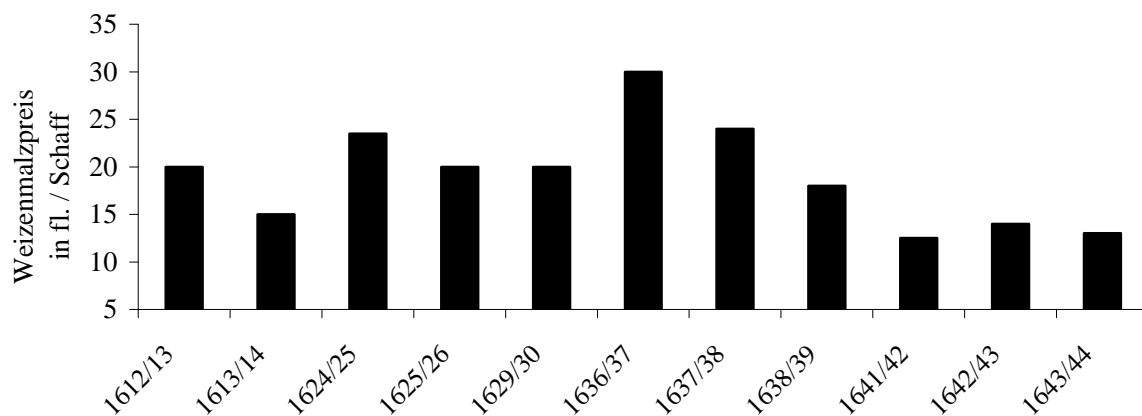


Gerste

Für **Gerste** liegt nur der **Restwert** des übriggebliebenen Mautgetreides vor, er lag bei **7 fl. 28 kr.** pro Schaff nach **Kelheimer Maß**.¹⁵³

Malz

Es wurde kein Malz gekauft, der **Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde mit **13 fl. pro Schaff** veranschlagt,¹⁵⁴ zusammen mit 1641/42 der niedrigste Preis in der Überlieferung:



¹⁵³ RB 1643, S. 74.

¹⁵⁴ RB 1643, S. 73.

Hopfen

Die Hopfenpreise waren nicht mehr so unterschiedlich wie teilweise in den Jahren zuvor und bewegten sich insgesamt auf niedrigerem, aber immer noch sehr teurem Niveau:¹⁵⁵

* der **Auschaer Hopfen** kostete **64 fl.** pro Zentner.

* Kipfenberger Hopfen kostete von Irlahüller Händlern / Produzenten am **24. Oktober 1643 40 fl.** pro Zentner, am **4. Dezember 1643** von einem Kipfenberger Händler / Produzenten **37 fl.**

* **Braunschweiger Hopfen** kostete vom Regensburger Hopfenhändler Heigl **100 fl. pro Zentner**

* **Saazer Hopfen** kostete am 17. September 1643 vom Regensburger Hopfenhändler Heigl **80 fl.** pro Zentner, am 29. Oktober 1643 und am 14. Januar 1644 von demselben und von einem Haselbacher Hopfenhändler **67 fl.** und am 7. April 1644 von einem Hopfenhändler aus Neukirchen **65 fl.**

Der **Restwert** des übriggebliebenen Hopfens wurde mit **50 fl.** pro Zentner kalkuiert, darin inbegriffen war auch der „*ingedorrt[e]*“ Hopfen, wie nun erstmals betont wurde.¹⁵⁶

Holz¹⁵⁷

Meß- und Anrichtgeld (3 kr. pro Klafter) wurde seltsamerweise **nicht für das Brennholz**, das **zum Branntweinbrennen** gekauft wurde, fällig.

Damit gab es **fünf** verschiedene **Preise** pro Klafter **Buchenbrennholz**: 1 fl. 30 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 43 kr., 1 fl. 45 kr. u. 1 fl. 48 kr.¹⁵⁸

Das im **Hienheimer Forst** geschlagene Buchenbrennholz kostete pro Klafter 30 kr. Stockraumgeld, 15 kr. für den Transport an die Donau und 60 kr. für den Schifftransport nach Kelheim. Hinzu kommen die bereits im Vorjahr bezahlten 20 kr. Hauerlohn. Insgesamt kostete ein Klafter also **2 fl. 5 kr.**¹⁵⁹ Damit war dieses Holz teurer als jedes andere, obwohl kein Material gezahlt werden mußte, da es aus einem landesherrlichen Forst stammte. Dafür sind v.a. die 30 kr. Stockraumgeld verantwortlich, das wohl als künstliche Einnahmequelle für die höheren Forstbeamten zu bezeichnen ist.¹⁶⁰

Der **Restwert** des übrigen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 45 kr.** veranschlagt.¹⁶¹

Auch beim **Fichtenbrennholz** gab es **fünf** unterschiedliche **Preise**, alle jeweils incl. 3 kr. Meß- und Anrichtgeld: 1 fl. 23 kr., 1 fl. 33 kr., 1 fl. 43 kr., 1 fl. 48 kr. und 2 fl. 3 kr.¹⁶²

Der **Restwert** des übrigen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 30 kr.** veranschlagt.¹⁶³

Für die **Restwerte** bzw. den kalkulierten Verkaufswert sah die Entwicklung folgendermaßen aus (dabei ist zu beachten ist, daß die Einkaufspreise sich teilweise deutlich vom Restwert unterschieden haben und zumindest in den Jahren 1612-1614 durch die Kalkulation ein Mehrwert eingerechnet wurde):¹⁶⁴

¹⁵⁵ RB 1643, S. 139-140. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

¹⁵⁶ RB 1643, S. 39 u. 73.

¹⁵⁷ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

¹⁵⁸ RB 1643, S. 147-149 u. 158-159.

¹⁵⁹ RB 1643, S. 158 u. RB 1642, S. 173.

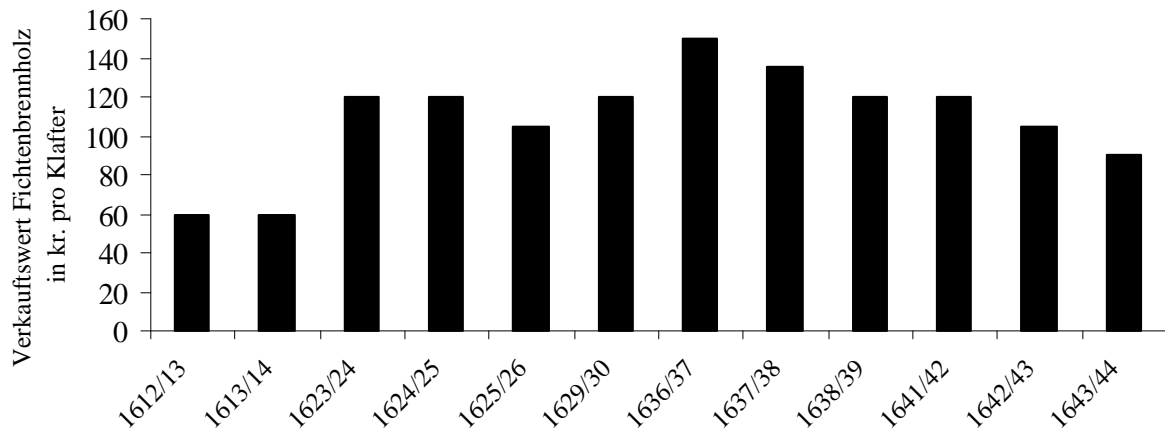
¹⁶⁰ Sh. hierzu HA 1629/30 u. 1630-1636/37, jew. Holz.

¹⁶¹ RB 1643, S. 73.

¹⁶² RB 1643, S. 154-158.

¹⁶³ RB 1643, S. 73.

¹⁶⁴ Sh. hierzu HA 1609-1612/13 u. 1613/14, jew. Holz sowie zum Einkaufspreis besonders HA 1625/26, Holz.



Eichenbrennholz, das zum Branntweinbrennen verbraucht wurde, kostete **1 fl. 12 kr.**, Meß- und Anrichtgeld mußte nicht bezahlt werden.¹⁶⁵

Unschlitt

Unschlittkerzen wurden ausschließlich von Kelheimer Metzgern gekauft und kosteten **10 kr. pro Pfund**. Der **Restwert** wurde **ebensohoch** kalkuliert. Pro Zentner gekaufter Kerzen mußten gut **4 kr. Wiegegeld** gezahlt werden.¹⁶⁶

Fässer

Dem Brauereiküfer Andreas Fanderer wurden **90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz** bezahlt; das ist derselbe Preis, der – mit einer Ausnahme – seit 1623/24 bezahlt worden war.¹⁶⁷

Er bekam **105 kr. pro Faß für Sude mit 7 Schaff Malz**. Solche Fässer waren bislang nur 1625/26 und 1629/30 gemacht worden, damals waren 105 kr. bzw. 70 kr., bezahlt worden, wobei 1629/30 die Faßpreise im allgemeinen niedriger als sonst waren.¹⁶⁸

Laut Rechnungsbuch gab es aber nicht nur Sude in diesen beiden Größen. Diese Unstimmigkeit kann nicht erklärt werden.¹⁶⁹

Ganze Viertelfässer wurden für **60 kr.** pro Stück verkauft, **Halbe** für **40 kr.**, die Restwerte wurden genauso hoch kalkuliert.¹⁷⁰

Das sind dieselben Preise wie in den Vorjahren.

Ein **Achtelfaß**, das zum Geldtransport benutzt wurde, kostete am 16. Juli 1643 **20 kr.** Das ist derselbe Preis wie in den beiden Vorjahren.¹⁷¹

¹⁶⁵ RB 1643, S. 147.

¹⁶⁶ RB 1643, S. 73 u. 141.

¹⁶⁷ RB 1643, S. 150. Sh. zum Vergleich die jeweiligen HA, jew. Fässer.

¹⁶⁸ RB 1643, S. 150. Sh. zum Vergleich HA 1625/26 u. 1629/30, jew. Fässer.

¹⁶⁹ Sh. oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁷⁰ RB 1643, S. 66 u. 70.

¹⁷¹ RB 1643, S. 160. Einmal waren es 1642/43 nur 16 kr. gewesen, wobei nicht klar war, ob es sich wirklich um ein Achtelfaß handelte. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

Getreideumschlag

Noch im alten Rechnungsjahr begann der „amtliche“ **Malzumschlag** unter Leitung des Kelheimer Mautgegenschreibers. Das Malz wurde von Tagelöhnern umgeschlagen, von den Schreibern des Mautgegenschreibers beaufsichtigt, die Meßdienste verrichtete der vereidigte Maßnehmer Johannes Pichlmair.¹⁷²

Das **Meßgeld** lag wie bislang immer bei **30 kr. pro Tag**.¹⁷³

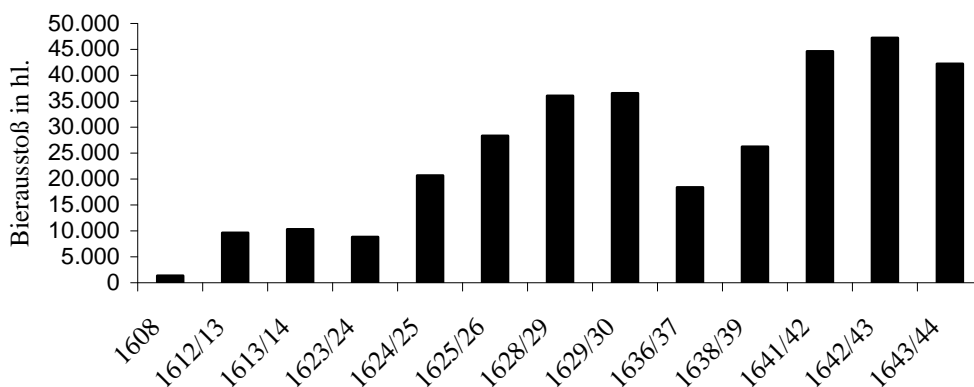
Später im Rechnungsjahr wurde der **Weizen mehrfach umgeschlagen**, genau Daten werden nicht angegeben, aber insgesamt wurden den Tagelöhnern 20 Manntage bezahlt, allerdings halfen die Brauknechte dazu. Deren Arbeitszeiten wurden nicht verbucht, da sie ja fest besoldet waren.¹⁷⁴

Auch die **Transportkosten** für 1.184 Schaff Weizen auf den Herzogskasten sind hier verbucht. Es wurden 3 kr. pro Schaff bezahlt, der Brauereiverwalter Spizwegg hatte im Vorjahr für denselben Dienst 4 kr. bekommen.¹⁷⁵

Insgesamt beliefen sich die Kosten auf **99 fl. 25 kr.**¹⁷⁶

Bierausstoß und Bierpreis

Der Bierausstoß ist mit 17.638 Ganzen Viertelfässern und einem Halben Achtelfaß etwas niedriger als in den beiden Vorjahren.¹⁷⁷ Das sind **42.235 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).



Vom 18. Mai 1643 bis zum 29. September 1643 lag der Bierpreis bei **7 fl.** pro Ganzem Viertelfaß, ab dem 1. Oktober 1643 bis zum Ende des Rechnungsjahres bei **6 fl.** Hinzu kam jeweils noch **1 fl.** pro Viertelfaß **Aufschlag**. Die Einnahmen aus diesem „neuen“ Aufschlag werden wieder gesondert verbucht, sie betragen 17.459 fl. 7½ kr.¹⁷⁸

¹⁷² RB 1643, S. 153-154.

¹⁷³ RB 1643, S. 153.

¹⁷⁴ RB 1643, S. 154.

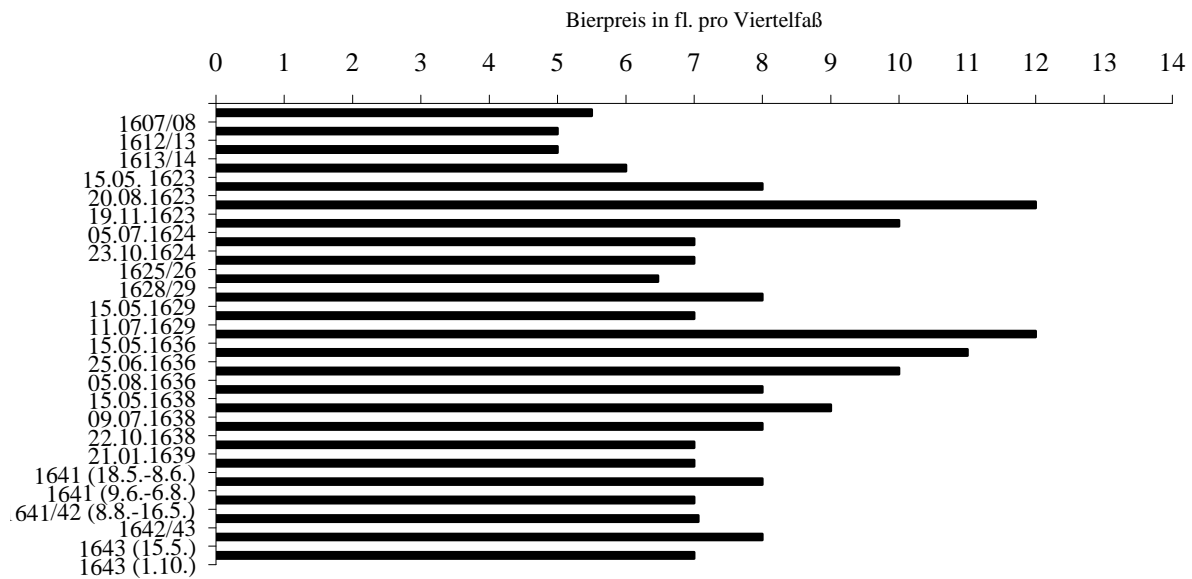
¹⁷⁵ RB 1643, S. 154 u. RB 1642, S. 167.

¹⁷⁶ RB 1642, S. 154.

¹⁷⁷ RB 1643, S. 57.

¹⁷⁸ RB 1643, S. 48-49, 64 u. 69. Sh. zum Getränkeaufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:¹⁷⁹



Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch als man khundt“ verkauft. Es wurden hierbei **vier verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 94 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 241 Suden für 3 fl., die von 130 Suden für 2 fl. und die von einem Sud für 1 fl. Im **Durchschnitt** macht das **2 fl. 53 kr.** für die Treber eines Sudes, 20 kr. mehr als in den beiden Vorjahren.¹⁸⁰

Branntwein

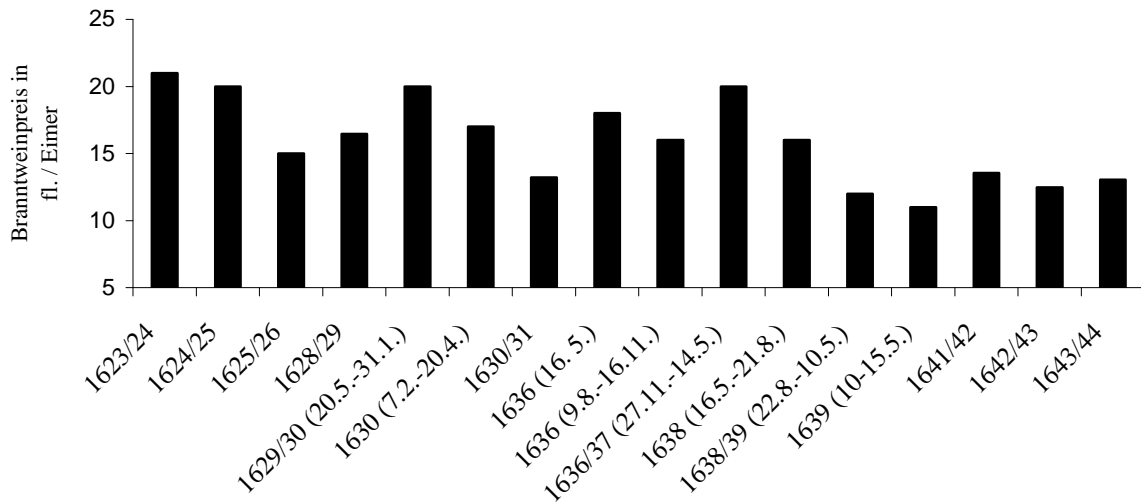
Der Preis für einen **Eimer** Branntwein schwankte **zwischen 12 fl. und 14 fl.** (incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag). Der **Durchschnittspreis** betrug incl. Aufschlag **13,05 fl. pro Eimer.**¹⁸¹ Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:¹⁸²

¹⁷⁹ Ab 1642/43 incl. Aufschlag. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.

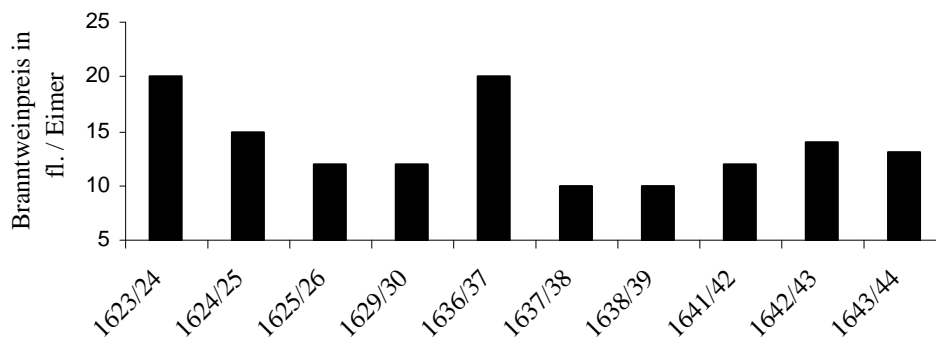
¹⁸⁰ RB 1643, S. 59 u. 65. Sh. auch HA 1639-1641/42 u. 1642/43, jew. Treber.

¹⁸¹ RB 1643, S. 67-69. Sh. zu den detaillierten Daten der verschiedenen Preise ebd. Sh. zum Getränkeaufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

¹⁸² 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag.



Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1643/44 wurde mit 13 fl. pro Eimer kalkuliert.¹⁸³



Zur Lagerung des Branntweins mußte von Andreas Dötter ein **Gewölbe gemietet** werden, wofür **6 fl.** bezahlt werden mußten, die allerdings im vorangegangenen Rechnungsjahr zweimal verbucht worden waren und somit in diesem mit „Null“ verrechnet werden.¹⁸⁴

¹⁸³ RB 1643, S. 73.

¹⁸⁴ RB 1643, S. 147.

Rohstoffverbrauch¹⁸⁵*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ¹⁸⁶	Ausbeute an Malz [%] ¹⁸⁷	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ¹⁸⁸	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0

Die Weizenmalzgewinnung war etwas **ineffektiver** als im Vorjahr.

Der **Holzverbrauch** war mit **1¼ Klafter pro Weiche/Darre genauso hoch** wie im Vorjahr.¹⁸⁹

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen zeigt **keine Änderung** gegenüber dem Vorjahr, es werden wieder 3 Klafter Fichtenbrennholz pro Sud verbraucht.¹⁹⁰

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0

¹⁸⁵ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

¹⁸⁶ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

¹⁸⁷ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

¹⁸⁸ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

¹⁸⁹ RB 1643, S. 40 u. HA 1642/43, Rohstoffverbrauch.

¹⁹⁰ RB 1642, S. 40.

Die Menge des eingesetzten Malzes bezogen auf die Menge des produzierten Bieres ist weiterhin stabil:¹⁹¹

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169

Es wurde durchschnittlich weniger stark gehopft, wobei die Hopfung unterschiedlich war, da jeder Sud, unabhängig von der Menge des eingesetzten Malzes, mit 18 Pfund Hopfen versetzt wurde.¹⁹²

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewon- nenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502

Branntweinbrennen

Wieder wurden 3 Bottiche Hefe pro Leitter eingesetzt, der **Holzverbrauch** blieb gegenüber dem Vorjahr gleich, **1¼ Klafter pro Leitter**.¹⁹³

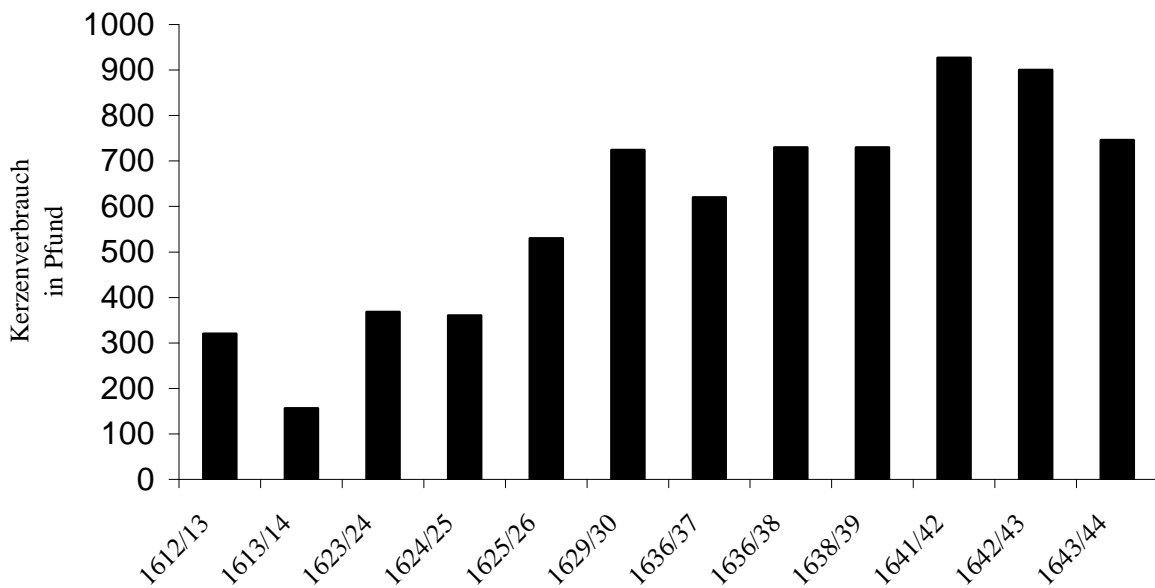
¹⁹¹ RB 1643, S. 31, 37 u. 57.

¹⁹² RB 1643, S 38.

¹⁹³ RB 1643, S. 42 u. 58-59. Sh. auch die HA seit 1625/26, jew. Rohstoffverbrauch. In diesem Jahr war auch Eichenholz genommen worden, was nur aus dem Kauf von 5 Klaftern zu ersehen ist (RB 1643, S. 147), bei der Materialrechnung wird das Eichenholz nicht erwähnt (RB 1643, S. 42).

Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist gegenüber dem Vorjahr **deutlich gesunken**:¹⁹⁴



Sonstige Preise und Löhne¹⁹⁵

Auch wenn es sich im folgenden nur um eine Aufzählung handelt, so sind doch – wo möglich – durch die Vergleiche zu den Vorjahren und die Vergleiche zu den oben bereits behandelten Preisen und Preisentwicklungen Größenordnungen gut erkennbar.

Die **Behandlung einer Verbrennung** durch den Kelheimer Bader Rieder kostete 270 kr. 1638/39 hatte die Behandlung der gleichen Verletzung 300 kr. gekostet.¹⁹⁶ Auch wenn nichts über die Größe und Schwere der Wunden bekannt ist, so ist die Größenordnung der Behandlungskosten durchaus ähnlich.

Ein **Besen** kostete wie im Vorjahr 1 kr.¹⁹⁷

Für einen **Hefebottich**, der beim Branntweinbrennen gebraucht wurde, mußten 3 fl. bezahlt werden.¹⁹⁸

Ein Pfund gestricktes **Eisengitter** kostete 20 kr.¹⁹⁹

Falzbretter wurden nur einmal gekauft und in Eggersberg 8 kr. pro Stück bezahlt.²⁰⁰ Dies ist der niedrigste Preis seit der Inflation bzw. seit Kriegsbeginn.

¹⁹⁴ RB 1643, S. 43. Für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

¹⁹⁵ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**.

¹⁹⁶ RB 1643, S. 176 u. RB 1638, S. 131.

¹⁹⁷ RB 1643, S. 178.

¹⁹⁸ RB 1643, S. 149.

¹⁹⁹ RB 1643, S. 170.

²⁰⁰ RB 1643, S. 163.

Der Preis für ein **dickes Kiefern Brett** (Laden) lag bei 90 kr. Die Preise waren in der Vergangenheit unterschiedlich gewesen, es gab wohl Bretter verschiedener Maße / Qualität. Ein **langes dickes Kiefern Brett** kostete 1643/44 270 kr.²⁰¹

Eichenreiser aus dem Hienheimer Forst kosteten 93 kr. pro Stück. Das ist der höchste bisher bekannte Preis im Untersuchungszeitraum.²⁰²

Darrhutstäbe /-säulen waren ebenfalls so teuer wie noch nie, 40 kr. pro Pfund, wobei sie diesmal aus Saal (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal) kamen und nicht wie bisher immer vom Hienheimer Forstmeister, dort hatten sie immer 20 kr. gekostet. Außerdem fällt auf, daß an einer Stelle der Preis nicht nach Gewicht, sondern nach der Stückzahl bezahlt wurde, einer kostete bei einem Prunner Müller 12 kr.²⁰³

Eine Fuhre „**Deckstaudenholz**“ (wahrscheinlich Zweige) kostete 82½ kr., ein Stollenholz 24 kr.²⁰⁴

Kapseln für die Geldsäcke kosteten wie in den beiden Jahren zuvor ½ kr. pro Stück.²⁰⁵

Für eine Fuhre **Leim** waren incl. Transportkosten 15 kr. zu bezahlen. Bis auf eine Ausnahme war dies derselbe Preis wie bislang immer.

Sackleinen kostete 13 kr. pro Elle. Die Preise waren in der Vergangenheit unterschiedlich gewesen.²⁰⁶

Leinengewebe, aus dem Hopfensäcke gemacht wurden, kostete einmal 8 und einmal 6 kr. pro Elle, es gab also offenbar unterschiedliche Qualitäten.²⁰⁷ Es liegt nur ein Vergleichswert aus dem Jahr 1624/25 vor, damals hatte eine Elle 15 kr. gekostet.

Für einen **Leuchter** (keine genaueren Angaben über Material und Größe) mußten 8 kr. bezahlt werden.²⁰⁸ Auch in der Vergangenheit hatte dieser zumeist soviel gekostet

Das Pfund **Olivenöl** war mit 17 kr. so billig wie noch nie,²⁰⁹ im Vorjahr hatte das Pfund 18 kr. gekostet und 1636/37 sogar 24 kr.

Papier war mit 2 fl. pro Ries genauso teuer wie in den beiden Vorjahren,²¹⁰ davor war es bis auf eine Ausnahme billiger gewesen.

Ein **Zugrad**, das von einem Riedenburger Drechsler hergestellt wurde, kostete 50 kr.²¹¹

Ein Pfund **bleiernes Wasserrohr** kostete in Regensburg 9 kr., ein Pfund **Kupferrohr dagegen** kostete in Kelheim 27 kr.²¹² Vergleichszahlen zu früheren Jahren liegen nicht vor.

²⁰¹ RB 1643, S. 171 u. 173.

²⁰² RB 1643, S. 169.

²⁰³ RB 1643, S. 172.

²⁰⁴ RB 1643, S. 151 u. 172.

²⁰⁵ RB 1643, S. 178.

²⁰⁶ RB 1643, S. 176.

²⁰⁷ RB 1643, S. 177.

²⁰⁸ RB 1643, S. 177.

²⁰⁹ RB 1643, S. 179.

²¹⁰ RB 1643, S. 179.

²¹¹ RB 1643, S. 177.

²¹² RB 1643, S. 149 u. 166.

Auch **Kupfer** blieb im Preis gleich, 27 kr. bzw. 26 kr. pro Pfund, für das alte Kupfer bekam man die Hälfte.²¹³

Beim **Kupfer** fällt auf, daß der Preis gleich ist, egal um welche Form es sich handelt, sei es eine Sudpfanne, sei es ein Rohr oder ein Blech.

Ein **Geldsack** kostete mit 6 kr. genausoviel wie im Vorjahr,²¹⁴ in der Vergangenheit waren aber auch Geldsäcke für 8 kr. gekauft worden, es gab sie wohl in unterschiedlichen Größen bzw. unterschiedlicher Qualität.

Für ein „Schiff voll“ **Sand** mußten einmal 150 und einmal 120 kr. bezahlt werden.²¹⁵ 1641/42 und 1642//43 war die Maßeinheit eine Platte bzw. eine Zille gewesen, die 60 bzw 90 kr. gekostet hatten.

Eine Fuhre Sand kostete 20 kr.²¹⁶ Sie war damit wesentlich teurer als im Vorjahr, als 10 bzw. 15 kr. bezahlt werden mußten.

Malzschaufeln waren im Preis mit 8 und 9 kr. pro Stück gegenüber den Vorjahren gleich geblieben.²¹⁷

Für ein Vorhängeschloß wurden 18 kr. bezahlt im Vergleich zu 15 kr. im Vorjahr.²¹⁸

Das Pfund Schurwolle aus Erding kostete 3 kr.²¹⁹ In den beiden Vorjahren waren 4 bzw. 3 kr. bezahlt worden, wobei der Ort des Kaufes bzw. der Herstellung nicht angegeben worden war.

Ein „großes“ **Seil** kostete 9 fl. 36 kr., ein „normales“ Zugseil kostete 1 fl. 48 kr.²²⁰ Vergleichszahlen liegen nicht vor, bislang waren Seile zumeist nach Gewicht berechnet worden.

Das Pfund **Schweineschmalz** war mit 7½ kr. wesentlich billiger als 1624/25, als es 11 kr. gekostet hatte.²²¹

Genauere Maße für die **Hopfsiebe** werden nicht angegeben, aber ein großes kostete 160 kr., ein kleines nur 26 kr.²²²

Der **Mühlenstein** war mit 90 kr. pro Zoll trotz unterschiedlicher Herkunftsorte genauso teuer wie in den beiden Vorjahren.²²³

100 **Ziegelsteine** aus Essing kosteten incl. Zählgeld 56 kr.²²⁴ Einfache Vergleiche sind nicht möglich, daß bei Ziegelsteinen in der Vergangenheit unterschiedlichste Zusatzkosten zu berücksichtigen waren.

²¹³ RB 1643, S. 149 u. 166.

²¹⁴ RB 1643, S. 178.

²¹⁵ RB 1643, S. 168-169.

²¹⁶ RB 1643, S. 164.

²¹⁷ RB 1643, S. 179.

²¹⁸ RB 1643, S. 177.

²¹⁹ RB 1643, S. 177.

²²⁰ RB 1643, S. 176-177.

²²¹ RB 1643, S. 179.

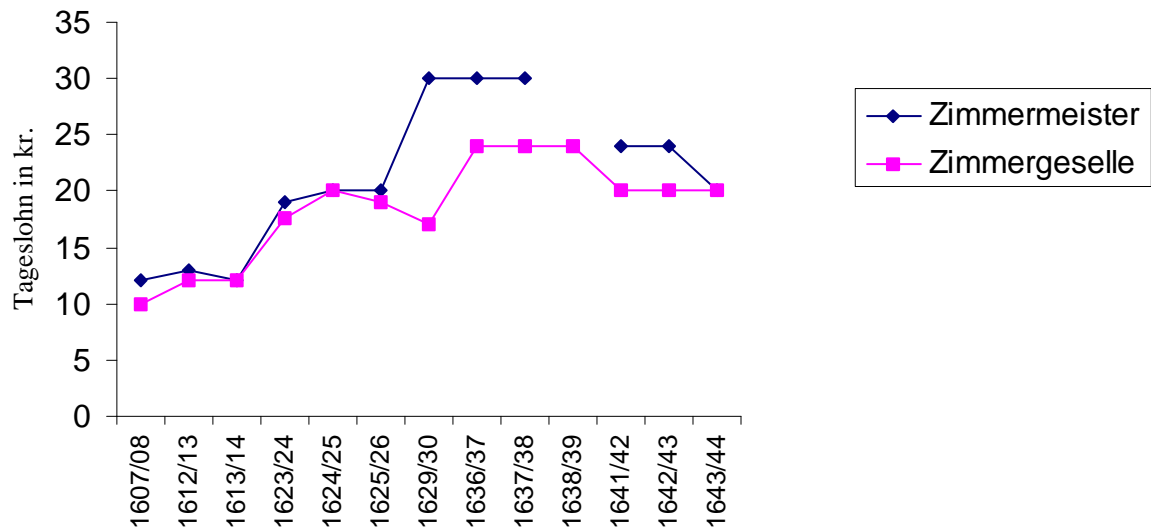
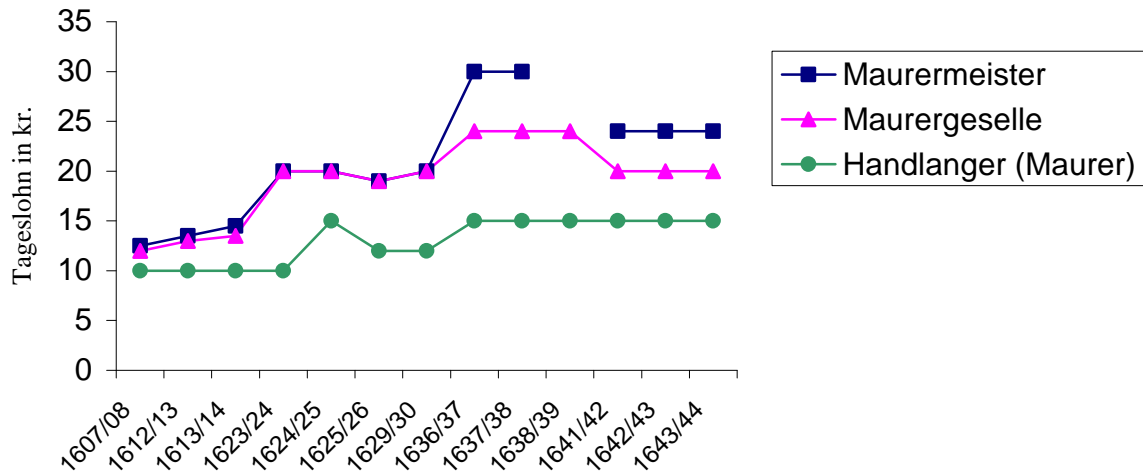
²²² RB 1643, S. 178.

²²³ RB 1643, S. 152.

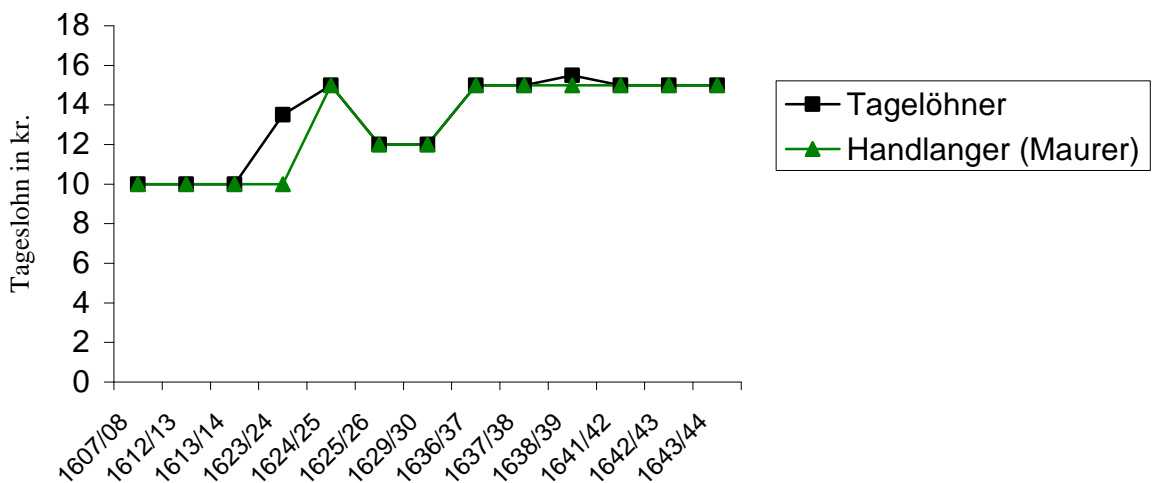
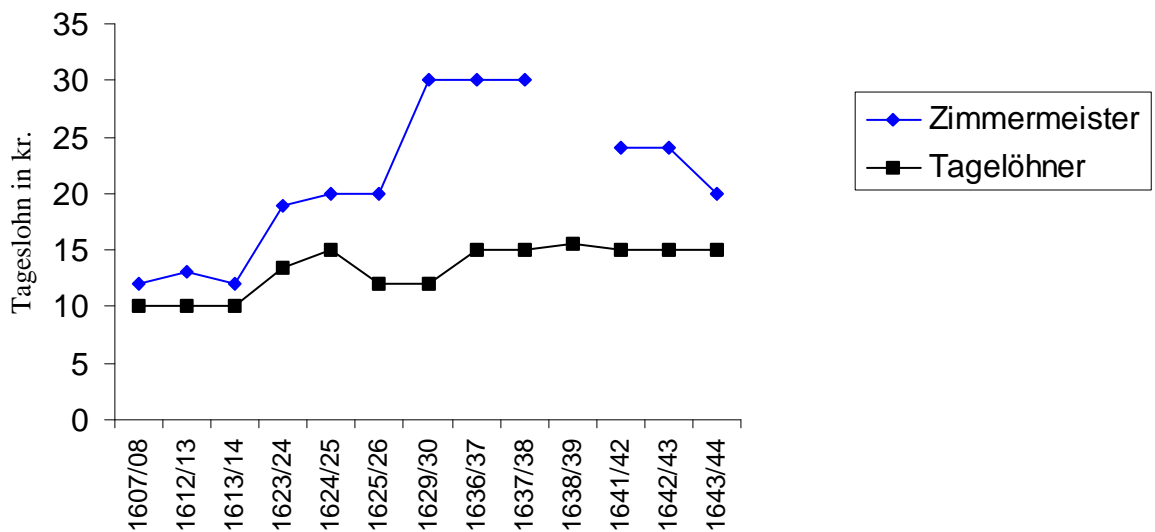
²²⁴ RB 1643, S. 169.

Ein **Streichholz** (z.B zum Glattstreichen von Getreide) kostete 30 kr.²²⁵

Bei den Maurern, den Zimmermannsgesellen und den Tagelöhnern blieben die Löhne gleich, die Zimmermeister hatten Einbußen hinzunehmen:



²²⁵ RB 1643, S. 153.



Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei

Branntweinbrennhaus

Im Branntweinbrennhaus wurden zwei neue Hefebottiche und zwei neue Brennkessel installiert. Daneben wurde noch „Flickharbeith“ verrichtet.²²⁶

Stadtmühle / Donaumühle

In der Stadtmühle wurden kleinere Schmiede-, Schlosser- und Schreinerarbeiten ausgeführt und in der Donaumühle ein Ofen gesetzt. Die Wagnerarbeiten sind keiner der beiden Mühlen eindeutig zuzuordnen.²²⁷

Malzdarren

Wie in jedem Jahr wurden Darrhutsäulen / -stäbe repariert und erneuert. Darüber hinaus mußten die Feuerläufe und Öfen repariert werden, und es fielen kleinere Zimmermannsarbeiten an.²²⁸

Malztenne(n) / Getreidekästen

Auf dem großen Getreideboden wurde ein Türstock eingebaut, in den Kästen die Treppen repariert, die Böden in den Malztennen ausgebessert und Eisgitter für den neuen Kasten gekauft.²²⁹

Getreideweichen / Waschpfannen

In einen Maischbottich wurde eine Aushöhlung gemacht, bei anderen die Böden repariert, die Wasserpfannen wurden ausgemauert, die Weichen von einem Steinmetz ausgebessert, vor einer Wasserpfanne die Treppe neu gemacht, ein Türstock im Waschhaus eingesetzt, ein neuer Maischbehälter gemacht, da der alte undicht war, Treppengeländer neu gemacht und neue Öfen gesetzt.²³⁰

Sudhaus und Bierkeller

Die vordere und die mittlere Sudpfanne wurden neu ausgemauert, ein neues Pfannengeschirr gemacht, zwei Abschöpfpfannen repariert. Von einer Sudpfanne war der Boden vollkommen kaputt und mußte erneuert werden. Mauern wurden repariert und geweißelt, das Pflaster im großen Bierkeller erneuert. Bei der mittleren Sudpfanne mußte der Ofensturz herausgebrochen und wieder neu gemacht sowie das Pflaster neu gelegt werden. Eine

²²⁶ RB 1643, S. 149.

²²⁷ RB 1643, S. 152-153, 165 u. 175.

²²⁸ RB 1643, S. 165, 167 u. 172.

²²⁹ RB 1643, S. 163, 166, 168 u. 170

²³⁰ RB 1643, S. 165, 168-169, 171 u. 173-175.

undichte Kühle wurde mit Kupferblech abgedichtet. Beim vorderen Braugeschirr wurden zwei neue Schöpfrinnen eingebaut.²³¹

Wasserrinnen

Da die hölzernen Wasserteicheln unter der Wasserpfanne permanent undicht waren, wurden sie durch Bleirohre ersetzt. Schadhafte Teicheln an anderen Stellen wurden erneuert.²³²

Sonstiges

Vor dem Haus des Brauereiverwalters wurde das Pflaster so neu verlegt, daß das Wasser besseren Ablauf finden kann. Das Dach wurde ausgebessert.²³³

In der Küferei wurden die Öfen repariert.²³⁴

Der schadhafte Zaun hinter der Holzlege mußte repariert und beim Brauhaus ein Gatter neu gemacht werden. Etliche Öfen auf dem gesamten Brauereigelände wurden repariert oder erneuert.²³⁵

An der Mauer zum Schachthaus wurde das kleine Dach über dem Holzlager erneuert um das Holz vor „*Regen vnd Vngewitter*“ zu schützen.²³⁶

Die Zille der Brauerei wurde instandgesetzt und die Hopfenkammer erweitert.²³⁷

Zudem fielen kleinere Kupferschmiede-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser- und Seilerarbeiten an.²³⁸

Der „*Tonauprukhenbau*“ wird zwar erwähnt – ein Bote wird u.a. deshalb nach München geschickt –, Arbeiten daran sind aber keine verbucht.²³⁹

Sonstige Ausgaben

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zwei Ganze Viertelfässer Weissbier, die Abensberger oder Regensburger Karmeliten ein Halbes Viertelfaß und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer geschenkt.²⁴⁰

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem 30 Pfund Hopfen als Almosen geschenkt.²⁴¹

Die Zinszahlung für den „Wassersteg“ o. „Wasserstecken“ an die Herrschaft Randeck, die im Vorjahr erstmals aufgetaucht war und bei der es sich offenbar um eine Nachzahlung handelte, wird nun nicht mehr erwähnt.²⁴²

²³¹ RB 1643, S. 163-171.

²³² RB 1643, S. 166 u. 173.

²³³ RB 1643, S. 163 u. 168.

²³⁴ RB 1643, S. 169 u. 174-175.

²³⁵ RB 1643, S. 164-165 u. 169.

²³⁶ RB 1643, S. 170.

²³⁷ RB 1643, S. 170-171.

²³⁸ RB 1643, S. 175-176.

²³⁹ RB 1643, S. 162.

²⁴⁰ RB 1643, S. 57.

²⁴¹ RB 1643, S. 38.

²⁴² Sh. HA 1642/43, *Sonstige Ausgaben*.

Etliche Materialien und Dienstleistungen wurden über die in den vorangegangenen Kapiteln bereits erwähnten hinaus gekauft bzw. in Anspruch genommen. Sie unterschieden sich nicht im Vergleich zu denen der Vorjahre.²⁴³

*Das Brauhausinventarverzeichnis*²⁴⁴

Das Brauhausinventarverzeichnis umfaßt wie im Vorjahr dieselben **12 Teile**:

- * das Brauhaus
- * die Malztenne(n)
- * die Darren
- * die Getreidekästen
- * Baumaterialien
- * Küfermaterialien und Braugeschirr
- * das Baukammerl
- * das Haus des Brauereiverwalters Spizwegg
- * die Stadtmühle
- * die Donaumühle
- * das Branntweinbrennhaus
- * das Brunnenhaus

Beim *Brauhaus* zeigen sich gegenüber dem Vorjahr keine Unterschiede, das neue „Hafnerhäusl“ wird noch nicht erwähnt.²⁴⁵

Auch bei der / den *Malztenne(n)* sind keine Unterschiede zum Vorjahr feststellbar.

Bei den *Darren* fehlt im Vergleich zum Vorjahr ein Kerzenleuchter.

In den *Getreidekästen* waren es nun 109 Malzsäcke statt 102 im Vorjahr, die dort gelagert wurden, die anderen Gerätschaften sind unverändert.

Auch bei den *Baumaterialien* zeigt sich in der Zusammensetzung kein Unterschied zum Vorjahr, lediglich die Mengen sind unterschiedlich, dasselbe gilt für das *Küfergeschirr* (bei dem auch etliches an *Braugeschirr* aufgelistet ist) und ebenso für das *Baukammerl*.

Beim Haus des *Brauereiverwalters* Spizwegg kommt zum Inventar, das im Vorjahr aufgelistet war, v.a. noch ein Schreibtischchen dazu; das andere Inventar unterscheidet sich nur gering in der Menge der Materialien.

Das Inventar der *Stadtmühle* ist identisch mit dem des Vorjahres.

Für die *Donaumühle* sind etwas mehr Materialien aufgelistet als 1642/43, ansonsten deckt sich das Inventar im Hinblick auf die Zusammensetzung weitestgehend mit dem der Stadtmühle.

Das Inventar des *Branntweinbrennhauses* ist identisch mit dem des Vorjahres.

²⁴³ RB 1643, S. 176-179.

²⁴⁴ RB 1643, S. 182-188, es wurde am 18. Mai 1644 erstellt. Sh. zu den Vergleichen HA 1642/43, *Das Brauhausinventarverzeichnis*.

²⁴⁵ Sh. hierzu oben, *Erneute Expansion*.

Die Informationen zum **Brunnenhaus** sind detaillierter als im Vorjahr, jetzt wird auch ein Wehr erwähnt.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Über die bislang festgehaltenen Details hinaus liefert das vorliegende Rechnungsbuch folgende Fakten:

Der „**grosse Keller**“ im Brauhaus wurde auch zum Mälzen verwendet.²⁴⁶ D.h. Mälzerei und Sudhaus waren keine streng getrennten Bereiche und nicht nur systematisch miteinander verbunden, sondern auch in ihren Gebäudeteilen miteinander vermischt.

Bezüglich der **Lage der Gebäude** zueinander gibt die Existenz des Schlachthauses weitere Aufschlüsse:²⁴⁷ Das Schlachthaus war „*negst der Curfürstlichen Stadtmühl angepauet*“. Da aber das Brauhaus ebenfalls an die Stadtmühle grenzte und hinter der Stadtmühle der Mühlenbach floß, bleibt nur noch die andere Seite der Stadtmühle. D.h. von der Kirche aus gesehen war das Schlachthaus das erste Gebäude, dann folgte die Stadtmühle und das Brauhaus. Das neu erworbene „Hafnerhäusel“²⁴⁸ muß dann anschließend daran gelegen haben.

Das **Wehr** bei der Aumühle war bereits erwähnt worden.²⁴⁹

Die **Lohmühle** wird als „*negst der Stadtmill*“ angegeben,²⁵⁰ war aber allen bisherigen Erkenntnissen zufolge in diese integriert.

Bilanz

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **138.156 fl. 54 kr. 3 d.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 37.126 fl. 43½ kr.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler 36.231 fl. 14 kr. 3 d.).²⁵¹

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **59.351 fl. 24 kr. 2 d.** (unter Berücksichtigung aller sicheren und vermuteten Rechenfehler waren es ca. 59.375 fl. 39,4 kr.).²⁵²

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **78.805 fl. 30 kr. 1 d.**²⁵³

²⁴⁶ RB 1643, S. 168.

²⁴⁷ RB 1643, S. 72 u. oben, *Das Kelheimer Schlachthaus*.

²⁴⁸ Sh. oben, *Erneute Expansion*.

²⁴⁹ Sh. oben, *Das Brauhausinventarverzeichnis*.

²⁵⁰ RB 1643, S. 71.

²⁵¹ RB 1643, S. 72-74. Der große Fehler rührt von einem Zahlendreher, den der Schreiber des Rechnungsbuches produziert hat.

²⁵² RB 1643, S. 180. Zur Lagerung des Branntweins mußte ein Gewölbe gemietet werden, wofür 6 fl. bezahlt werden mußten, die allerdings im vorangegangenen Rechnungsjahr zweimal verbucht worden waren und somit in diesem mit „Null“ verrechnet werden. RB 1643, S. 147.

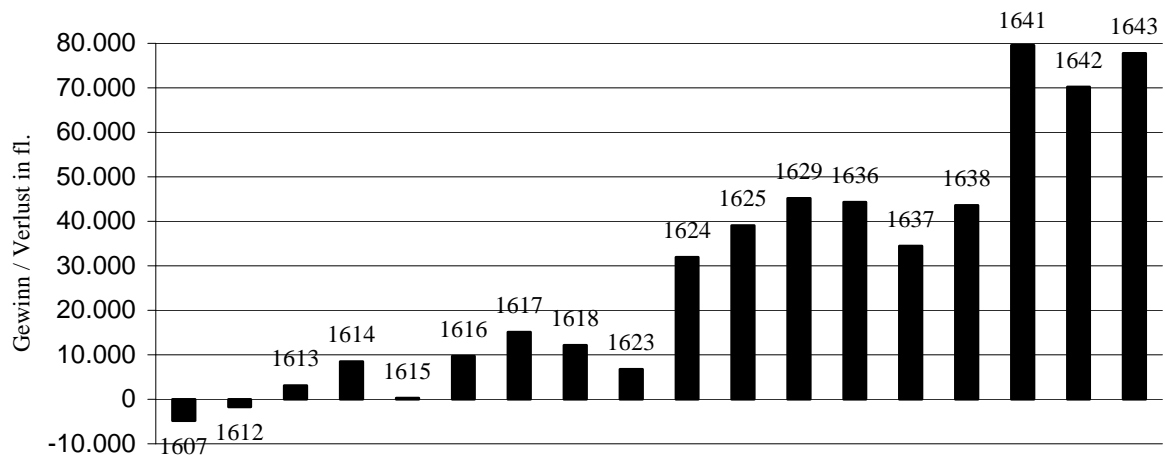
²⁵³ RB 1643, S. 181. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler, die sich alle bei den Ausgaben zeigen, beträgt der Gewinn 77.782 fl. 15,35 kr.

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (920 fl.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.²⁵⁴

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigegenschreiber Landtrachinger wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.²⁵⁵

Daß der Gewinn trotz des niedrigeren Bierausstosses und des teilweise niedrigeren Bierpreises im Vergleich zum Vorjahr höher als damals ist, liegt v.a. an den niedrigeren Ausgaben, denn allein der Bau der Donaumühle hatte im Vorjahr 4,13 % der Gesamtausgaben ausgemacht.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁵⁶



²⁵⁴ RB 1643, S. 70 u. 152.

²⁵⁵ RB 1643, S. 179. Sh. hierzu auch HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. HA 1639-1641/42, *Bilanz*.

²⁵⁶ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen.

Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²⁵⁷

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Hopfen	10.394	30	17,51
Weizen	37.650	0	63,44
Unschlitt	124	40	0,21
Besoldung ²⁵⁸	3.348	20	5,64
Branntweinbrennen ²⁵⁹	78	14,5	0,13
Küferei	815	0	1,37
Mühlen + Malzbrechen ²⁶⁰	1.062	30	1,79
Umschlag	99	25	0,17
Holz ²⁶¹	4.415	6,5	7,44
Amtsausübung	91	14	0,15
Boten ²⁶²	15	6,5	0,03
Baumaßnahmen	1.051	31	1,77
Einzelposten	205	47	0,35
Summe	59.351	24,5	100,00

Der Anteil an den Ausgaben für **Getreide 63,44 %** und machte damit wie 1641/42 ausnahmsweise nur knapp zwei Drittel der Ausgaben aus.²⁶³ Die Verschiebung beruht v.a. auf den hohen Ausgaben für Hopfen.

²⁵⁷ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben ohne Berücksichtigung der Rechenfehler, die hier nicht ins Gewicht fallen. Die kleinen Baumaßnahmen bei den Mühlen, im Branntweinbrennhaus und der Küferei werden bei den Baumaßnahmen mit angegeben, da sie erstens nicht herausgerechnet werden können und zweitens nicht ins Gewicht fallen.

²⁵⁸ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

²⁵⁹ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen; incl. der Baumaßnahmen.

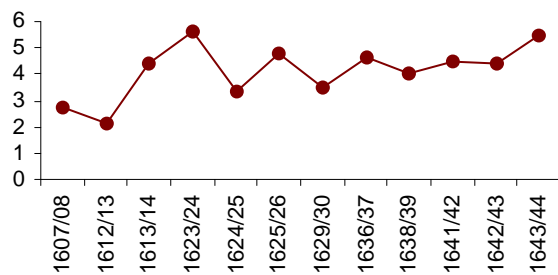
²⁶⁰ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller und der Mühlenknechte.

²⁶¹ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

²⁶² Ohne die Ausgaben für Boten beim Malzkauf.

²⁶³ Sh. hierzu HA 1639-1641/42, **Bilanz**.

Der prozentuale Anteil der **Besoldungen** an den Ausgaben entwickelte sich so:²⁶⁴



²⁶⁴ Natürlich ist zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiküfer*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 42
 Aichinger, Andreas (Brauknecht im WBH Kelheim) 17
 Altmannstein 16
 Anglikaner 4
 Antwerpen 5
 Asien 4
 Au 25
 Au i.d. Hallertau 25
 Aumühle (in Kelheim) 44
 Auscha (Ústěk) 25, 29
 Australien 4, 6

B

Basel 3, 6, 8
 Batur 4
 Bayern 7, 8, 15
Bevollmächtigte Kaiser Ferdinands auf dem Friedenskongreß 8
Bierfahrer 15
Bischöfe (anglikanische) 4
 Böhmen 25
 Bollandus, Johannes 5
Bote 12, 15, 16, 24, 42, 46
 Brandenburg-Preußen 6
Branntweinbrennknecht (im WBH Kelheim) 12, 19
Brauereigesinde (des WBH Kelheim) 3, 18, 19
Brauereiküfer (im WBH Kelheim) *Siehe auch* Fanderer, Andreas 16
Brauereimüller (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Schwebperger, Johannes u. Weyhrer, Johannes 46

Brauknechte (des WBH Kelheim) *Siehe auch* *Spundknechte* u. *Pfannenknechte* 16, 17, 19, 26, 31

Braumeister *Siehe auch* Steger, Georg 17, 18

Braunschweig 25, 29

Buchbinder 23

Buchleite bei Riedenburg 25

C

Chan 4
 Chetta II., König von Kambodscha 4
 Christina I., Königin von Schweden) 8
 Cremona 5
 Cromwell, Oiver 3, 5

D

Dänemark 3, 8
 Dänen 8
 Deuerling 26
 Diedenhofen 8
 Diemen, Anthony van 4
 Dietfurt 13
 Donaubrücke (in Kelheim) 15, 42
 Donaumühle (des WBH Kelheim) 11, 13, 14, 15, 19, 41, 43, 45, 46
 Dötter, Andreas 33
Drechsler (Riedenburger) 26, 37

E

Eggersberg 36
 England 3, 4
 Erding 26, 38
 Essing 25, 26, 38

F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereiküfer* 20, 23, 30
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch Kaiser* 8
 Ferrara 8
Forstbeamte 29
Förster (des Frauenforstes) 14, 25
Forstmeister (Hienheimer) 37
 Frankreich 5, 8
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim) 42
Frätschler 15
 Frauenforst 14, 25
 Friedrich V., ehem. Kurfürst von der Pfalz 4
 Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg u. Herzog von Preußen 6

G

Galdan 4
Gerber (in Kelheim) 14
Gesandte (auf dem westfälischen Friedenskongreß) 8
Glaser 42
Glockengießer (Regensburger) *Siehe auch Schelchshorn, Georg* 12
 Guericke, Otto von 6
 Guldin, Paul 6
 Gustav II. Adolph, König von Schweden 8

H

Habsburger 3
 Hafnerhaus (in Kelheim) 16, 20, 43, 44
 Hallertau 3, 25
Hammerschmied 26
 Hampden, John 5
Handlanger 11, 40
Handwerker 21, 47
 Haselbach 25, 29
 Hauckh, Georg 26
 Heigl, Johannes (Regensburger Hopfenhändler) 25, 29
Heilige 5
Helfer *Siehe Brauknechte*
 Herrnsaal 25, 37
 Herzogskasten (in Kelheim) 16, 31

Hienheim 37
 Hienheimer Forst 26, 29, 37
 Höld, Thomas (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknecht* 17, 19
Hopfenhändler (Haselbacher) 29
Hopfenhändler (Irlahüller) 29
Hopfenhändler (Kipfenberger) 29
Hopfenhändler (Neukirchener) 25, 29
 Hörer, Johannes (Brauknecht im WBH Kelheim) 16, 17
 Huber, Georg (Pflegerverwalter von Dietfurt und Riedenburg) 13

I

Ibrahim 4
 Irlahüll 25, 29
 Irland 4
 Italien 5, 8

J

Jesuiten 5, 6

K

Kaiser, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand III. 8, 9
 Kambodscha 4
 Kämel, Johannes (Kelheimer Landgerichtsamtman) 24
 Karl I., König von Großbritannien 4
Karmeliten (Abensberger) 42
Karmeliten (Regensburger) 42
 Kasachstan 4
Kastner (von Kelheim) 14
 Katholiken 9
 Kelheim 3, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 29, 30, 31, 36, 37, 42, 45
 Kelheimer Bürgerschaft 14
 Kelheimwinzer 25
 Kipfenberg 25, 29
 Koblenz 8
 Köck (Familie) 13
 Krazer, Sebastian (Brauknecht im WBH Kelheim) 17
Kupferschmied 42

L

Landesherren 9

Landtrachinger, Johann (Brauereigegenschreiber des WBH Kelheim) 18, 19, 27, 45

Lech 7

Lodron, Graf Franz von * zu Rain i. Wackerstein 13

Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle) 14, 44

M

Mattighofen 17

Maurer 39

Mautgegenschreiber (Kelheimer) 12, 31

Maximilian Emanuel, Kurfürst von Bayern 15

Maximilian I., Kurfürst von Bayern 7

Mayr, Mathias (Brunnenwart und Branntweinbrenner im WBH Kelheim) 12, 19

Metzger (Kelheimer) 30

Monteverdi, Claudio 5

Mörz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 14

Mühlbach 26

Mühlen (des WBH Kelheim) 13, 41, 46

Mühlenjunge *Siehe Mühlenknecht*

Mühlenknecht des Brauereimüllers 13, 19, 46

Müller (aus Prunn) 37

München 12, 15, 16, 20, 42

Münster 9

N

Neuholland 4

Neukirchen 25, 29

Neuseeland 4

Niederlande 8

Niederlande 4

Niederländer 4

Niederländisch-Indien 4

Nordamerika 4

O

Oberbrauknecht *Siehe auch* Höld, Thomas u. Waldhier, Michael 17, 18

Obersaal 25, 37

Olivares 5

Osnabrück 9

Ozeanien 4

P

Painten 25

Paring (Kloster) 25

Paurnschmidt, Martin (Altmannsteiner Lederer) 16

Pfalz *Siehe* Rheinpfalz

Pfannenknechte (des WBH Kelheim)

Siehe auch *Brauknechte* u.

Spundknechte 19

Philipp IV., König von Spanien 5

Phnom Penh 4

Pichlmair, Johannes (Kelheimer Messer) 31

Portugal 6

Prag 8

Presbyterianer 4

Preußen *Siehe* Brandenburg-Preußen

Prezner, Veith (Brauknecht im WBH Kelheim) 17

Propst (von St. Johannes in Kelheim) 16, 20, 21

Protestanten 4, 9

Pruhn 13, 25, 26, 37

Pym, John 5

R

Radlmühle (in Kelheim) 14

Rain am Lech 7

Rákócky, Georg 8

Ramadhipati 4

Randeck 25, 42

Rechenkommissare *Siehe* *Visitatoren*

Regensburg 12, 25, 29, 37, 42

Reich, röm.-dt. 6

Rentmeister (Straubinger) 20

Rhein 8

Rheinpfalz 4

Riedenburg 13, 25

Rieder, Johannes (Kelheimer Bader) 26, 36

Rocroi 8

Rohr (Kloster) 25

Ruprecht v.d. Pfalz, Herzog von Cumberland u. Earl of Holderness 4

S

Saal 25, 37
 Scheffel, Georg (Brauknecht im WBH Kelheim) 17
 Schelchshorn, Georg (Regensburger Glockengießer) *Siehe auch Glockengießer* 12, 25
 Schießl, Johannes (Brauknecht im WBH Kelheim) 17
 Schlachthaus (in Kelheim) 3, 10, 13, 14, 44
 Schloder, Georg (Brauknecht im WBH Kelheim) 17
 Schlosser 42
Schmied 41, 42
 Schottland 4
 Schreger, Hieronymus (Brauknecht im WBH Kelheim) 26
Schreiber (des Kelheimer Mautgegenschreibers) 12
 Schwarzach 12, 24
 Schwarzacher 24
 Schwebperger, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) *Siehe auch Brauereimüller* 13, 19
 Schweden 3, 8
 Schweiz 6
 Seemiller, Friedrich (Brauknecht im WBH Kelheim) 16
Seiler 42
 Siebenbürgen 8
 Siebenstromland 4
 Spanien 5, 8
 Spizwegg, Johann (Brauereiverwalter des WBH Kelheim) 18, 19, 31, 43, 45
Spundknecht (des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauknechte u. Pfannenknechte* 17, 19
Spundknechte (des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauknechte u. Pfannenknechte* 18
 St. Johannes (in Kelheim) 16, 20, 21
 Stadtmühle (in Kelheim) 10, 13, 14, 16, 19, 41, 43, 44, 46
 Stausacker 26
 Steger, Georg (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch Braumeister* 19
 Steichel, Johannes (Schneider) 26

Steinmetz 41
 Straubing 12, 24, 25

T

Tagelöhner 17, 19, 31, 39, 40
 Tasman, Abel 4
 Tasmanien 4
 Teuerting 26
 Torcelli, Evangelista 6
 Toro 5
 Torstenson, Lennard (schwedischer General) 8
Tuchmacher (in Kelheim) 14
 Tuttlingen 8

U

Untersaal 25, 37
 Urban VIII. (Papst) 8
 Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereiverwalter des WBH Kelheim) 20, 42
 Urfahrer, Andreas' *Witwe* 20

V

Venedig 5
Visitoren (der Hofkammer in München) 20, 26

W

Wackerstein 13
 Waldhier, Michael (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknecht* 17, 19
 Weyhrer (Müllersfamilie) 13
 Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Donaumühle) *Siehe auch Brauereimüller* 13, 19
 Weyhrer, Johannes (Prunner Müller) 13
 Winceby 5
 Wölffl, Hieronymus (Kelheimer Stadtwiegameister) 14

Z

Zentralasien 4
Zimmermann 19, 39, 41